

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

242 (15.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677818)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

Inseratensubventionen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Witten, Poststraße 1, und Ant. Parusel, Dorenstr. 5. Preussische: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 242.

Oldenburg, Dienstag, den 15. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Minister v. Thielen.

Unser berliner Mitarbeiter schreibt uns unterm 14. Okt.: Von agrarischer Seite ist dieser Tage ein heftiger Vorstoß gegen den preussischen Eisenbahnminister v. Thielen unternommen worden. Das leitende Organ der „Landwirtsch.“, die „Deutsche Tagesztg.“ warf dem Minister vor, er züchte die Reichsverdrossenheit, indem er die wirtschaftliche Uebermacht der preussischen Staatsbahnverwaltung gegenüber den Eisenbahnen anderer Staaten, wie Sachsen, Braunschweig, Weimar, ausnütze. Man werde, so hieß es, dies und anderes in den Parlamenten zur Sprache bringen, vorausgesetzt, daß Herr v. Thielen dann noch in der Lage sei, sein Ressort zu vertreten. Was das letztere betrifft, so mag sich die „Deutsche Tagesztg.“ beruhigen. Wie auf Grund zuverlässiger Informationen festgestellt werden kann, trägt sich Herr v. Thielen zur Zeit nicht mit Rücktrittsgedanken. Auch ist nichts bekannt geworden, was auf das Vorhandensein von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Graf Bülow schließen lassen und so dem Chef der preussischen Eisenbahnverwaltung die Einreichung des Abjurationsgelübdes nahe legen könnte. Daß eine von Herrn v. Thielen beim Kaiser kürzlich nachgesuchte Audienz der „Voss. Ztg.“ zufolge nicht bewilligt wurde, ist noch kein Beweis für eine Entschärfung der Stellung des Ministers, sondern eher auf die Revidierungspositionen des Kaisers zurückzuführen. Uebrigens wäre Herr v. Thielen nicht der erste Minister, dem bezüglich der Audienz ein ablenkender Befehl zu teil geworden ist. Hier sprechen vielfach äußere Umstände mit, die in persönlichem Sinne nicht gebedeutet werden dürfen. Und was die von den Agrariern so heftig bekämpfte, vom preussischen Eisenbahnminister nicht minder lebhaft befürwortete Kanalvorlage betrifft, so steht diese bekanntlich für die nächste Parlamentstagung nicht zur Diskussion. Der Posttarifentwurf befürsicht dann die Lage, und bei dessen Beratung wird Minister v. Thielen wohl nur selten das Wort nehmen. Den „schweren Stand“, den ihm die Agrarier im Parlament bereiten wollen, wird er also vorwiegend in Vertretung seines Spezialressorts haben. Die berliner Straßenbahnfrage dem Eisenbahnminister vorzuhalten, ist Sache der berliner Abgeordneten. Und wenn man glaubt, daß eine frühere Erklärung des Ministers, die der schließlichen Stellungnahme des Kaisers in der Straßenbahnfrage nicht entspricht, geeignet sei, Herrn v. Thielen „wackeln“ zu machen, so überhät man denn doch die Bedeutung dieser Sache.

Die goldene Medaille.

Die Birchow-Feier hat einen großartigen, überwältigenden Verlauf genommen. Die „Königlichen“, die vorher die Mutmaßung ausgesprochen, daß unsere amtlichen Kreise wegen der politischen Stellung Birchows eine gewisse Zurückhaltung betreiben würden, haben erfruchtlicher Weise nicht Recht behalten. Das bezeichnende Sandtschreiben des Kaisers, der warme Glückwunsch des Reichs-Vizekönigs — gestern fand beim Grafen Bülow zu Ehren Vindovos ein Festmahl statt — die Inanspruchnahme des preussischen Kultusministers Schmidt, endlich die Verleihung der großen goldenen Medaille für Wissenschaft: alles das hat wirklich nicht nach Zurückhaltung schaut; alles das hat vielmehr den Wunsch zu erkennen, den Jubilar empfinden zu lassen, daß die Nation bis in die höchsten Stufen einig in der hohen Veranschaulichung ist, eine solche Verdiente der Wissenschaft ihr eigen zu nennen. Gestern abend aber enthielt die „Voss. Ztg.“ an leitender Stelle einen Artikel, der nicht verstanden wird, allenthalben Aufsehen zu erregen, weil sich darin ein lebhaftes Mißvergnügen ausdrückt gerade über die Beteiligung der goldenen Medaille findet ganz und gar nicht den weisheitlichen freisinnigen Worts. Der Artikel ist denn auch überbes freisinnigen Worts. Der Artikel ist denn auch überbes freisinnigen Worts. Der Artikel ist denn auch überbes freisinnigen Worts.

zen Adlerorden geschmückt. Birchow ist auf dem Gebiet der Wissenschaft nicht weniger als Menzel auf dem der Kunst. Aber welcher Minister hätte sich getraut, für Birchow die gleiche Auszeichnung zu erbitten? Also das politische Moment soll bei diesem Anlaß eine Rolle gespielt haben. Noch deutlicher läßt die „Voss. Ztg.“ dies durchblicken, indem sie schreibt: „Es gab Leute, die überlegen lächelten: Wer kennt die preussische Bureaucratie schlecht, der annimmt, daß sie einem Gelehrten, und sei er der größte, die politische Opposition vergessen werde!“ An diesen Angriff dürfte sich noch manche Aeußerung knüpfen. Ob Birchow Anspruch auf den Schwarzen Adlerorden gehabt hätte, ist gewissermaßen eine Doktorfrage. Mit dem Schwarzen Adlerorden und mit dem persönlichen Adel ward der Gelehrte auch nicht auf eine höhere Stufe emporgehoben worden. Ja, es fragt sich, ob Birchow, eben gemäß seiner politischen Ueberzeugung, die Verleihung des Adels so sehr willkommen gewesen wäre. Die Regierung wird einermäßen erstaunt sein, zu vernehmen, daß die Huldigung hier und da als unzureichend betrachtet wird. Man darf wohl sagen: Diesmal ist wirklich die Politik außer Betracht geblieben. Hat doch gestern wiederum ein Mann der Opposition, Abg. Albert Träger (Kreis. Volkp.), den Orden des Schwarzen Adlerorden 4. Klasse, aus Anlaß des 50-jährigen Dienstjubiläums, empfangen. Man freue sich der Zeichen und Wunder und höre die Regierung nicht im löblichen Entgegenkommen.

Die deutschen Panzerkreuzer.

Die Abholung des Flaggschiffs der ostasiatischen Station, des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“, der demnächst in Japan beordert wird, ist seitens der Marineverwaltung ins Auge gefaßt. An seine Stelle wird voraussichtlich ein Schiff desgleichen Typs, und zwar „Prinz Heinrich“ treten, an dessen Ausföhrung mit Beschleunigung gearbeitet wird, so daß es in einigen Monaten auf Seeelarbeit wird beschifft werden können. Im engeren Sinne bleibt „Fürst Bismarck“ der einzige Repräsentant seiner Klasse. Er hat die Größe eines Linienkriesschiffes, was sich in gewisser Hinsicht als für einen Kreuzer ungeeignet erwiesen hat. „Prinz Heinrich“ und die beiden anderen im Bau befindlichen Panzerkreuzer sind im Displacement kleiner, doch mit größeren Kohlenbunters und stärkeren Maschinen konstruiert, so daß ihr Aktionsradius — d. h. die Anzahl von Seemeilen, die ein Schiff zurücklegen kann, ohne neue Kohlen einzunehmen — und ihre Fahrgeschwindigkeit die des Fürsten Bismarck übertreffen werden. Nach und nach dürften auch die anderen ausländischen Flottenstationen einen Panzerkreuzer als Flaggschiff zugewiesen erhalten, so daß von einer Verwendung der Linienkriesschiffe zu diesem Zweck grundsätzlich abgesehen werden kann. Unter den Großmächten besitzt übrigens Frankreich im Verhältnis die zahlreichsten Panzerkreuzer.

Keine deutsche Anleihe in Amerika.

Die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellt gestern abend fest, daß die an der newporter Börse umlaufenden Gerüchte, Deutschland oder Preußen werde demnächst eine neue Anleihe in Amerika begeben, unbegründet sind. Man wird kaum sehnen, wenn man diesem Dementi eine gewisse grundsätzliche Bedeutung beimißt, in dem Sinne nämlich, daß die deutsche Regierung zu erkennen geben will, sie befinde sich keineswegs in der Lage, ausländische Geldmärkte in Anspruch nehmen oder einen solchen Gedanken überhaupt in Betracht ziehen zu müssen, wenn die Entwicklung der Reichs- oder Staatsfinanzen eine unangünstige Richtung nimmt. Bestimmend für die Veröffentlichung des Dementis mag in erster Reihe die Ermägung gewesen sein, daß es dem politischen Kredit Deutschlands nicht förderlich ist, wenn nochmals an eine ausländische Börse appelliert werden sollte. Die Beeinträchtigung des politischen Kreditis wäre im vorliegenden Falle umsomehr zu befürchten, weil die Amerikaner bei ihrem Gang zu Ueberreibungen alle Welt glauben machen wollen, Deutschland könne bei Begebung seiner Anleihen die Vermittlung der newporter Börse nicht mehr entbehren. Dieser Mythosbildung ist durch das Dementi der „Nordd. Allgem. Ztg.“ ein Ende gemacht. Deutsche Reichs- und Staatspapiere werden in absehbarer Zeit jenseits des Ozeans nicht mehr begeben werden. Dagegen ist für den politischen Kredit des Reiches ohne Belang und wohl möglich, daß in Zukunft mehr als bisher deutsche Staatsanleihen zum Handel an der newporter Börse angedeutet werden. So gelang es jüngst mit den Schuldverschreibungen der Stadt Frankfurt a. M. Uebrigens beruht das durchaus auf Gegenseitigkeit, da die newporter Stadt-Anleihe schon seit vielen Jahren an der berliner Börse gehandelt wird, der vertriebenen amerikanischen Eisenbahn-Bonds gar nicht zu gedenken, an denen die deutschen Besitzer bekanntlich nicht immer Freude erleben.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 15. Okt.

Ueber einen Erfolg der Buren wird aus Lifabon gemeldet: In der Nacht des 3. Oktober verbrannten die Buren sechs Güterzüge wenige Meilen von der portugiesischen Grenze und versuchten am folgenden Tage in portugiesisches Gebiet einzudringen. Die britischen Truppen wurden zwischen Vezano Garcia und Komatiopott überfallen. Es fand ein schwerer Kampf statt; die Verluste sind unbekannt; es heißt, die der Engländer seien schwer gewesen. Mehrere britische Soldaten entlohen während des Kampfes über die portugiesische Grenze; zwei wurden von den portugiesischen Behörden gefangen genommen und nach Lourenço Marques gebracht; die Portugiesen verstärkten alle ihre Grenzposten. Kitchener setzt seine Blutarbeit in Südafrika fort: In Tarkastad wurden am Sonnabend über eine Anzahl „Kaprebell“ verhängte Strafen bekannt gegeben. Unter den Verurteilten befindet sich Leutnant Schoemann, der zum Kommando Lotter's gehörte. Das Urteil gegen Schoemann, das auf Tod durch Erschießen lautet, ist von Kitchener bestätigt und Schoemann hingerichtet worden. Wie man ferner aus Pretoria vom Sonnabend meldet, sind seit dem 15. September noch 18 Burenführer gefangen genommen und für immer aus Südafrika verbannt worden.

Aus Pretoria wird telegraphiert: Kommandant Scheepers wurde in einem Gutshaus gefangen, wo er schon Tage lang an einer verschlimmerten inneren Entzündung gefährlich krank lag. Er wurde nach dem Hospital in Matjesfontein geschafft. Es geht ihm äußerst schlecht. Die „Times“ melden aus Durbee vom 9. Oktober: Infolge heftiger Regensfälle ist die Verbindung zwischen den Truppenabteilungen im Süden zeitweilig unterbrochen. Die Burenstreitmacht hat sich, wie befürchtet wurde, geteilt, um in kleinen Abteilungen zu entkommen. Die Kolonne Allenby nahm acht Mann gefangen, unter diesen den Vater des Kommandanten Grobelan. Vom 11. Oktober meldet dasselbe Blatt: Aus den Bewegungen des Wagenparks, der sich einige Zeit im dortigen Distrikt aufhielt, ist Botha's Absicht zu ersehen, vor dem Verlassen des Bongolalalades seine Truppen zu ergänzen. Hans Botha sog ein kleines Kommando von 40 Mann in der Nähe von Standerton zusammen. Es wurden Leute aufgefordert, zu Louis Botha zu stoßen, der wegen des schlechten Zustandes seiner Herde nicht im Lande sei, fortzukommen. Der Rest von Botha's ursprünglicher Truppe befindet sich zum größten Teil zwischen Verbeed und der Zulugrenze und ist in kleine Gruppen zerplittert.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern mittag aus Hubertusstod nach Berlin zurückgekehrt. Er traf kurz vor 12 Uhr auf der Station Biesing ein und begab sich von dort alsbald zur Enthüllung des Denkmals des Prinzen Albrecht von Preußen nach Charlottenburg. Das Denkmal ist errichtet in den 1872 im Alter von 63 Jahren verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, den jüngsten Bruder des Kaisers Wilhelm I., den Vater des Prinzregenten von Preussenschweig. Der Kaiser, in Dragoner-Uniform, erschien vom Bahnhof Biesing her zu Wagen und schritt die Fronten einer Schwadron Gardes du Corps und einer Kompanie des Elisabeth-Regiments ab, die mit Musik und Feldzeichen dem Denkmal gegenüber Aufstellung genommen hatten. Nach Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten nahm der Monarch unter dem Zelt Aufstellung. Generaloberst v. Loß hielt eine längere Ansprache, in der er ein Bild des Prinzen zeichnete, an Düppel, Königgrätz, Sedan, Ardenas, Loigny und Orleans erinnerte, die Dienste des Prinzen im russischen Heere erwähnte und seine unerlöschliche Pflichttreue im Dienst, seine Wehgedenheit und Selbstlosigkeit hervorhob. Der Redner schloß mit einem Hurra aus den Klängen, in das die Anwesenden dreimal einstimmen. Während die Kapellen die Nationalhymne intonierten, fiel die Hülle. Als die schlante Gestalt des Prinzen sichtbar wurde, entströmten den Augen der Herzogin Alexandrine helle Thränen. Der Kaiser, der sich ihr zugewandt hatte, gab mit bewegten Worten der Freude über das Kunstwerk Ausdruck, dann traten die Herzogin und der Kaiser an das Denkmal heran, um dort Kränze niederzulegen. Herzogin Alexandrine legte den ersten Kranz am Denkmal nieder, der Kaiser den zweiten; dann trat Prinz Albrecht mit seinen drei Söhnen gleichzeitig zu demselben Zwecke vor, nach ihm Graf Hohenhausen; es folgten die Deputationen und Vereine. Der Kaiser besichtigte das Standbild eingehend, plauderte längere Zeit mit den Fürstlichkeiten, den Mitgliedern des Komitees und vielen alten Offizieren und ließ dann die

beiden Ehrenwachen vorbeimarschieren, worauf er sich zu einem Frühstück beim Offizierkorps des Elisabeth-Regiments begab.

Rudolf Birchow hat die Anstrengungen, mit denen die ihm dargebrachten Ehrungen der letzten Tage für ihn verbunden waren, mit erfreulicher Freundschaft überstanden. Seinen Geburtstag am Sonntag verlebte Birchow im Kreise der Familie. Am Montagabend fand zu Ehren Birchows beim Reichstanzler ein großes Dinner statt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat „Exzellenz“ an den Regierungspräsidenten Adolf v. Pilgrim in Minden.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahnkommissionaren eine Verfügung zugehen lassen, welche sich mit der Deduktion der Kosten für bauliche Anlagen und Beschaffung für Privateisenbahnen beschäftigt.

Guido Vaccelli, der italienische Staatsmann und Gelehrte, der im Auftrage seiner Regierung und zugleich in seiner Eigenschaft als alter Freund Rudolfs Birchows zu der Birchow-Fest nach Berlin gekommen, hat über die von ihm erfundene Methode zur Bekämpfung der Klauenseuche einige Notizen im „V. T.“ veröffentlicht. Demnach hat V. glänzende Erfolge erzielt insbesondere durch die Anwendung von Chininpräparaten bei den verderblichen Fieberformen und von Sublimatpräparaten bei den schwersten und meistgefährlichsten Anfechtungen. In dem V. diese letztere Methode auf die Behandlung der Klauenseuche der Rinder übertrag, übertraf der Erfolg jede Erwartung. Sämtliche Tiere, welche dieser Behandlungsweise in vielen Gegenden Italiens unterworfen wurden, heilten ausnahmslos.

Eine öffentliche Bürgerversammlung in Guxhagen nahm einstimmig eine Resolution zu Gunsten der Fortführung der Handelsvertragspolitik und gegen jede Erhöhung der Lebensmittelpreise an.

In der letzten Korrespondenz des Handelsvertragsvereins lesen wir: Die „Küstenzeitung“, das führende agrarische Blatt für Nordwestdeutschland, hat einen besonderen Daß auf den Handelsvertragsverein. Es schätzt seinen Einfluß sehr hoch. Behauptet es doch sogar, die Resolution gegen den Zolltarif, die Bebel dem sozialdemokratischen Parteitag unterbreitet hat, sei im Schoße des Handelsvertragsvereins geboren worden. Bebel wird sich wundern, diese Neugierde zu vernehmen. Jedemfalls verläßt diese Ueberschätzung des Einflusses des Handelsvertragsvereins den Daß des agrarischen Organes gegen ihn noch erheblich. Die Folge davon sind Artikel, die den Verein gerühmte Artikel des Sighsches „Vaterlandes“ eine erfolgreiche stillschweigende Konkurrenz machen können. Der letzte dieser Artikel wendet auf den Handelsvertragsverein das Spaltensparische Wort an: „Du taugst für keinen Ort als für die Hölle.“ Die wenig menschenfreundliche Stimmung, die aus diesen wie aus einigen anderen Völkerräubern der „Küstenzeitung“ spricht, vermochte jedoch nicht, bei uns ein Gefühl der Gemüthsruhe darüber zu unterdrücken, daß sich selbst bei einem agrarischen Blatte literarische Wortentzweiungen fehlstellen lassen. Wenn man es schon für nötig hält, Spaltensparie gegen den Handelsvertragsverein zu bemühen, so ist das immerhin etwas.

Die hamburger Handelskammer hat an die hamburger Deputation für Handel und Schifffahrt ein sehr ausführliches, ins einzelne gehendes Gutachten über das Zolltarifgesetz und den Zolltarif gerichtet, in dem es heißt: In Wirklichkeit ist der Entwurf, so sehr er den Wünschen der Agrarier entspricht, eine schwere Gefahr für die Landwirtschaft. Wie wollen hier nicht näher darauf eingehen, daß nach Ansicht vieler beachtenswerthen Sachverständigen, wie u. a. des objektiven und der Landwirtschaft nachstehenden Professors Courad in Halle, die Getreidezölle der Landwirtschaft keinen dauernden Nutzen bringen, und daß auch der etwaige vorübergehende Nutzen derselben nur einer verhältnismäßig geringen Zahl von Großgrundbesitzern zu gute kommen kann. Die Folgen aber der erhöhten oder neu eingeführten Zollbelastung aller Futtermittel — Gerste, Hafer, Mais, Acker, Getreide und dergl. — werden sich in der Viehzucht, welche mit Hilfe der in großen Mengen eingeführten Stoffe dieser Art einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat, bald sichtbar machen. Vielesicht wird dieses Jahr mit der geringen Futtermittelverwertung in Deutschland und der kleinen Mäskerei in den Vereinigten Staaten den Landwirten diese Gefahr vor Augen führen und sie veranlassen, noch im letzten Augenblick für die Zollfreiheit aller Futtermittel einzutreten; verschiedene hiesigen Händler zugegangene Klagen von Landwirten, in denen diese die Beschränkung ausprechen, wegen der Teuerung des Futters zum Abschlagen ihrer Viehbestände genötigt zu sein, lassen das nicht unwahrscheinlich erscheinen. Befürchtung liegt es hinsichtlich der Acker- und Grasfaat, welche, weil sie wegen klimatischer Verhältnisse in Deutschland nicht in der benötigten Güte und Menge gezogen werden kann, von der Landwirtschaft aus dem Ausland bezogen werden muß. Und ebenso liegt es auch mit vielen Fabrikaten, deren die Landwirtschaft bedarf, und die ihr nun durch Zölle verteuert werden sollen, namentlich Eisenwaren, insbesondere landwirtschaftliche Maschinen, in denen Amerika wegen des großen heimischen Konsums besonders Vorzügliches und Billiges leistet, und die wegen der Erparung an Handarbeit das beste Mittel zur Bekämpfung des schwersten Schadens der Landwirtschaft, der Unrenten, sind. Auch bei manchen anderen Artikeln läßt sich nachweisen und wird bei Besprechung der Einzelheiten nachgewiesen werden, wie gerade die Landwirtschaft die Kosten der Zollserhöhung für viele Industriezweige zu tragen hat. In der That sollte bei der jüdischen Mehrbelastung der Landwirtschaft durch diese der vorgezeichneten Zölle, und bei dem zweifelhaften Nutzen, den die zu ihren Gunsten vorgeschlagenen Zölle für sie haben, gerade in Rücksicht auf dieses in der That besondere Berücksichtigung bedürftige Gewerbe der dem Entwurf entgegenstehende Weg eingeschlagen und, nach dem bisher von Reichsblättern und Schulbüchern als richtig anerkannten Grundsätze, der Landwirtschaft und der Industrie der Bezug ihrer Roh- und Hilfsstoffe thunlichst erleichtert werden. Daß die augenblicklichen Wortführer der Landwirtschaft davon nicht wissen wollen, sollte nicht davon zurückhalten; ihre Rückschlüsse haben sich zu oft als verfehlt und für das von ihnen vertratene Gewerbe selbst nachteilig erwiesen; dafür braucht nur auf den Kampf

gegen den Getreideerntehandel und auf die ganze Börsengeschäftsbildung verwiesen zu werden.

Ausland.

Cesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Okt. Alle Blätter haben in ihren Besprechungen der Verlobung der Erzherzogin Elisabeth in wärmster Weise die hohen Vorzüge des Geistes und Charakters der Prinzessin und die Ebenbürtigkeit des Hauses Windischgrätz hervor und sprechen dem Kaiser Franz Joseph den Dank für die Hochherzigkeit aus, mit der er abermals einem Herzogsbunde seine Zustimmung gegeben.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Der französische Finanzminister erklärte einem Berichterstatter, daß die Windererträge der indirekten Steuern und Monopole in den abgelaufenen neun Monaten dieses Jahres 85 Millionen betragen. Das Defizit sei teilweise durch die Zuerstleistungen hervorgerufen, welche einen großen Teil der Zuerstleistungen verschlingen.

Auch in Frankreich hat der deutsche Zolltarifentwurf Beunruhigung hervorgerufen. Der Vorsitzende der Pariser Handelskammer hat in einem Rundschreiben an alle französischen Handelskammern und Gewerbeverbände damit zu trösten gesucht, daß der deutsche Zolltarif erst ein Entwurf ist und daß alle Zugeständnisse und Zollverträge Deutschlands mit andern Staaten infolge der in dem Frankfurter Friedensvertrag enthaltenen Meistbegünstigungsklausel auch Frankreich zu Gute kommen.

China.

Peking, 13. Okt. Zwei neue Dekrete des Kaisers von China sind erlassen worden. Durch das eine werden drei neue Staatsbehörden geschaffen und zahlreiche kleinere Beamtenstellen abgehehrt; das andere ernennt die Beamten endlich zur Ausführung der kürzlich erlassenen Dekrete, die der Hof als wesentlich für die staatliche Reorganisation ansehe, und die allein China unabhängig machen würden.

Japan.

Die londoner „Morning Post“ meldet aus New-York, wie in finanziellen Kreisen verlautet, sei der eigentliche Grund des Besuchs des Marquis Ito in Amerika, eine Anleihe von 50 Millionen Dollars für Eisenbahnbauten in Japan und auf Formosa aufzunehmen. Wie man hört, sei Marquis Ito ermächtigt, sehr liberale Bedingungen zu gewähren. Zinszahlung und Rückzahlung würden von den Behörden in Tokio sichergestellt. Wallstreet (die newyorker Börse) sei der Anleihe nicht abgeneigt, falls ausreichende Sicherheiten geboten würden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mitbenutzung des Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion des Blattes mitzuteilen.

Oldenburg, 15. Oktober.

Dom Hofe. Herzog Georg traf gestern um 12 Uhr 35 Min. mittags in Hannover ein und setzte um 1 Uhr 11 Min. die Weiterfahrt nach Dresden fort.

Präsident Roosevelt über die Mission. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten scheint in manchen Dingen anderen Sinnes zu sein als sein Vorgänger; in einem Stück aber stimmt er völlig mit demselben überein, nämlich in seinem Urteil über die Mission. Als im vorigen Jahre in Newyork die große Weltmissionenkonferenz gehalten wurde, wurde dieselbe sowohl von Mac Kinley als auch von Roosevelt, der damals Bürgermeister von Newyork war, begrüßt. Mac Kinley sagte bei der Eröffnung: „Ich freue mich, daß ich Gelegenheiten habe, meine unbegrenzte Hochachtung vor der Missionstätigkeit, die so munderwolle Früchte für die Civilisation getragen hat, zu bezeugen. Die Geschichte der Mission ist höchst spannend und weiß von großartigen Erfolgen zu erzählen. Die Opfer, welche die Missionare für ihre Mitmenschen gebracht haben, füllen eins der ruhmvollsten Blätter der Weltgeschichte. Der Missionar weiß kein Leben dem Dienst des Meisters und der Menschheit; er trägt die Fratze der Wahrheit und Erleuchtung in seiner Hand und verdient darum Dank und Anerkennung von jedermann. Diese selbstverleugnenden und willigen Diener des Friedens und der Güte gehören zu den Helden der Weltgeschichte.“ Roosevelt, der jetzige Präsident, erklärte, er habe das Leben der durch die Missionare bekehrten Indianer im Westen kennen gelernt und dort seien ihm die Früchte des Missionswerks vor Augen gekommen. Er fuhr dann fort: „Ich wünsche, ich könnte meine Erfahrungen den Leuten mitteilen, die über die Erfolgslosigkeit der Heidenmission sprechen. Ich glaube, wenn sie nur den zehnten Teil der Arbeit kennen, die dort gethan ist, so würden sie begreifen, daß es keine praktikablere Thätigkeit giebt und geben kann als die Leistungen der Männer, die ihr Leben daran geben, das Evangelium von Christus den Menschen zu predigen.“

Die 3. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg wird vom Vorstande der Kammer am Donnerstag, den 14., und Freitag, den 15. Nov. d. Jz. nach Oldenburg einberufen. Das Lokal der Versammlung und die Tagesordnung stehen noch nicht fest, doch werden dieselben demnächst mitgeteilt werden.

Volksbibliothek. Herr Rektor Drees, der lange Jahre mit großem Erfolge an der Spitze des Vereins für die Volksbibliothek gestanden und sich damit große Verdienste um das gemeinnützige Institut erworben hat, hat aus Gesundheitsrücksichten den Vorhitz niedergelegt. In der außerordentlichen Generalversammlung am „Kaiserhof“ wurde Herr Drees der mehrerlei Dank des Vereins ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Seminarlehrer Kleinert gewählt.

Von der jüngst erwähnten Broschüre, die bei Eichen & Halling erschien und die die moralischen Zustände in unserer Stadt einer rüchhaltigen Prüfung unterzieht, sind binnen kurzer Zeit 1600 Exemplare verkauft. Das Oldenburgische Kirchenblatt“ erwähnt in seiner letzten Nummer die verdienstvollen, von sittlichem Ernste durchdrungene Arbeit und schreibt, daß die sächsischen und staatlichen Behörden, die ärztlichen und die sonstigen zur Förderung der Volksgesundheit gesetzten Organe die Augen verschließen müßten, wollten sie noch weitesthin sich mit der Sache nicht aufs genaueste auseinandersetzen. — Die Broschüre wird sodann allen Amtsbrüdern zur Lectüre dringend empfohlen.

Der Marineverein Oldenburg und Umgegend (Mitgliederverein ehemaliger kaiserlicher Matrosen) hielt Freitag, den 11. v. Mts., eine gut besuchte Versammlung ab. Nachdem 4 neue Mitglieder aufgenommen, wurden zunächst einige Telegramme und Schreiben vorgelesen.

An S. R. D. den Großherzog war folgendes Telegramm gerichtet:

Eurer Königlichen Hoheit, dem hohen Förderer der deutschen Kriegs- und Handelsmarine, bringt der Marineverein Oldenburg unterthänigsten Gruß und Guldigung und wünscht für ersten Herbst und der neuen Nacht gute Fahrt.“ Die Antwort S. R. D. des Großherzogs lautete: „Dem Marineverein danke ich bestens für den Guldigungsgruß und die Wünsche zur Seereise. Werde heute in See gehen.“

Neumühlen-Golstein. Friedrich August.“

Ein Schreiben von Sr. Exc. Generalleutnant J. D. Herrn v. Legat mit bekanntem Inhalt lautete:

An den verehrlichen Vorstand des Marinevereins für Oldenburg und Umgegend. Dem verehrlichen Vorstand zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in den nächsten Tagen meinen Wohnsitz von hier nach Breslau verlegen werde. Ich bedauere, daß ich künftig mit dem Verein, der mich durch die Wahl zu seinem Ehrenmitglied ausgezeichnet hat, nicht mehr an demselben Theil nehmen kann. Aus der Ferne werde ich jedoch lebhaften Anteil an dem Ergehen des Vereins nehmen. Seinem Wachsen und Gedeihen sowie dem Wohlgelegen seiner Mitglieder werden stets meine wärmsten Wünsche gewidmet sein! In dem ich dem geehrten Vorstand und sämtlichen Kameraden des Vereins ein herzliches Begehrd sage, meine ich mich mit kameradschaftlichem Gruß

v. Legat, Generalleutnant J. D. Ehrenmitglied des Marinevereins für Oldenburg und Umgegend.“

Hierauf ist folgendes Schreiben an Sr. Exc. abgeschrieben worden:

Eurer Excellenz danken der Vorstand und die Mitglieder des Marinevereins verbindlich für die gütige Zuschrift, woraus sie zu ihrem aufrichtigen Bedauern die Bestätigung von Eurer Excellenz Wegzug von hier entnehmen müssen. Der Verein setzt gerade in der jetztigen schwierigen Uebergangsperiode auf das von Eurer Excellenz ihm so oft und nachhaltig bewiesene Wohlwollen und Interesse großes Vertrauen, hofft aber, daß auch in der Ferne Euer Excellenz ihm weiter ein freundliches Gedenken bewahren mögen. Der Vorstand hat sich erlaubt, dem Marineverein Breslau von der bevorstehenden Uebersiedelung Kenntniss zu geben und schließt mit dem herzlichsten Wunsch für ferneres Wohlgelegen als Eurer Excellenz getreue Vorstand und Mitglieder des Marinevereins Oldenburg.“

Dieser erfolgte die Mitteilung, daß Herr Kapitän zur See J. D. Broeker hier den Ehrenvorsitz des Vereins angenommen hat. Somit hat jetzt der Marineverein einen im Oberstrang stehenden Offizier an seiner Spitze.

Großherzogs Geburtstag feiert der Verein unter sich am 17. Novbr. (Sonntag) im Kaiserhof durch Ball, Einführungen und Geselligkeit. Die Festrede hält der Ehrenvorsitzende. Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag, den 29. Dezember, im Kaiserhof statt mit Ball, Tannenbaum und Verlobung. Es sollen 1000 Lose ausgegeben werden à 25 Pf. Der Ueberhauß ist für die Unterhaltungsstasse hilfsbedürftiger Kameraden oder deren Angehörigen bestimmt. Größere Vortragabend sollen im Dezember und Februar abgehalten werden; zu Vorträgen haben sich schon 2 Offiziere bereit erklärt. Nach Schluß der Versammlung wurde zu Ehren der anwesenden Gäste ein kurzer, aber flotter Kommerz abgehalten. In den nächsten Wochen findet unter den Mitgliedern und einigen Gästen ein Laßstausen statt. Wer daran teilnehmen will, muß sich Axtenstrasse 51 rechts bis zum 20. v. Mts. melden.

Sofobensberger Vertram bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Da die unwahren Gerüchte über meinen Wegzug von der Wiener Hofoper noch immer kein Ende nehmen wollen, sehe ich mich veranlaßt, öffentlich und der Wahrheit gemäß zu erklären, weshalb ich meine Entlassung einrichte. Die mir von allen Seiten gemachten glänzenden Anträge auf Gastspiele, die mein Einkommen in Wien um das Vierfache übersteigen, haben mich allein dazu bewogen. Von Herrn Direktor Mahler bin ich, wie man sich an maßgebender Stelle wohl am besten überzeugen kann, im besten Einvernehmen geschieden und derselbe hat mir auf meine Bitte hin mein Entlassungsgeld bei der Intendanz unterstügt, weil ich ihm die mit dem Gastieren erwerbenden pekuniären Vorteile ausgenommen hätte. Was nun das Weitere betrifft, so habe ich in Wien meiner Vorherrschaft verlangt noch erhalten. Alles in allem war der Grund meines Entlassungsgelds der, daß ich zur Einsicht gekommen war, daß ich bei dem weit größeren Verdienst meinen Verpflichtungen von früher nachkommen könnte. Diese der Wahrheit gemäßen Thatfachen habe ich bereits am Tage nach meiner Entlassung in den Wiener Blättern veröffentlichten lassen mit dem Bemerken, daß ich jeden, der mit meinem Namen wieder mit unwahren und beleidigenden Behauptungen schaden will, gerichtlich belangen werde. Nebenbei bemerke ich noch, daß dieses Jahr nicht allein nach Bayreuth, sondern auch nach München (Prinz-regenten-Theater) gehe.

Eine Oldenburgerin ermordet? Im „Hbg. Ftbl.“ lesen wir: Ein Malergeselle Philipp traf vor etwa acht Tagen in Begleitung einer Frauensperson in Wexlerland an Soll ein und logierte sich dort ein. Er gab seine Begleiterin, die sich in anderen Umständen befand, für seine Frau aus, während dieselbe eine Dienstmagd aus Oldenburg hieß soll. Am Mittwochabend begab sich das Paar nach Runkmarsch, ging auf die dortige Dampfheißwasser- und befüllte ein Boot. Seit diesem Abend blieb die Frauensperson verschwunden, während der Malergeselle noch am selben Abend Morgen, als man im Hotel „Union“ in Wexlerland nach dem Verbleib der Frau fragte, soll der Maler erklärt haben, daß seine Frau ins Wasser gefallen sei. Am Donnerstag nachmittags wurde Joffan die Leiche der Frauensperson am Strande bei Runkmarsch gefunden. Man nimmt an, daß der Maler seine Geliebte ins Wasser gestürzt hat. Als man dann den Maler verhastete, trug er ein sehr auffälliges Benehmen zur Schau.

Das Dienstmäddchen, welches in der vergangenen Woche beim Fernrohrhaken in der Goltzowstraße vergewaltigt ist, ist nicht, wie höchst bedauerlicher Weise ein wenig gewissenhafter Berichterstatter uns gestern meldete, seinen Verletzungen erliegen, sondern es besteht im Allgemeinen Hoffnung, daß dasselbe, wenn auch nach längerem Krankenlager, wiederhergestellt wird.

Die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey eröffnet am 17. d. Mts. im Kronprinzen einen neuen Kursus nach dem Einigungs-system. (Siehe Inserat.) Kein treuer junger Mann sollte die Gelegenheit vorbeigehen lassen, diese



nächste Kunst zu erklären. — In jedem Vereine werden stenographische Bemerkungen den übrigen vorgelesen, auch rufen dieselben meistens in die besser besetzten Stellen ein Nach der in den letzten Jahren erfolgten Aufnahme der Stenographie steht zu erwarten, daß in kurzen Jahren nur noch stenographische junge Leute in den Geschäften und bei den Behörden angestellt werden. — Der hiesige Damen-Verein Stolz-Schön wird in der nächsten Woche einen Kursus für Damen eröffnen.

Dem Regisseur und Dramaturgen der Berliner Hofbühne, Georg Droscher, ist vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz vom Hättinger Löwen verliehen.

Landwirtschaftlicher Verein Ohmstede. Mit der Anschaffung von Maschinen auf genossenschaftlichem Wege ist nunmehr begonnen worden. Der hiesige landwirtschaftliche Konsumverein hat in seiner kürzlich stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung erfreulicher Weise eine bedeutende Summe zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Eine Kartoffelvorrichtungsmaschine ist bereits angekauft, dieselbe wird bei vorheriger Anordnung ausgeliefert. Es ist in Aussicht genommen, demnächst eine Düngerkreuzmaschine und im Laufe des Winters eine Getreidecentrifuge, einen Apparat zur Bereinigung des Unkrauts sog. Heberichspritze u. s. m. anzuschaffen. Am nächsten Sonntag, den 19. d. Mts., 6 Uhr nachm. findet in Siebels Hofsaale zu Ohmstede eine Verammlung der hies. landw. Abteilung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Vortrag des Herrn Schulvorstehers Hofe-Wildenhahn über Fütterung und Gesundheitspflege der Schöne und des Rindviehs, Mitteilung über die Eldenburger Hofschäfersversicherung.

Verein oldenburger Rosenfreunde. Die gestern abend 9 1/2 Uhr abgehaltene Oktoberversammlung des Vereins oldenburger Rosenfreunde unter dem Vorhange seines Präsidenten Herrn Pastor Eiben war von den Mitgliedern zahlreich besucht. Zunächst fand die Verlesung des vomontatlichen Protokolls durch den Schriftführer statt. Dasselbe wurde genehmigt. Den ersten Punkt der Besprechungen bildete die zukünftige Beschaffung der Rosenstäbe. Die bisher im Gebrauch befindlichen Holz- und Bambusstäbe sind zwar brauchbar und auch verhältnismäßig billig, doch entsprechen sie nicht ganz den an sie gestellten Anforderungen. Erstere, im Preise von 20—22 Pfg. käuflich, werden bereits nach Verlauf eines Jahres in der Erde faul. Durch das erforderliche Anpflanzen verliert der Stod an Länge und ist nach etwa 4 bis 5 Jahren unbrauchbar. Die ebenfalls im Gebrauch befindlichen Bambusstäbe haben den Nachteil, daß sie nach einigen Jahren ihre Farbe verlieren, grau werden und Risse erhalten. Praktisch und schön, d. h. recht anständig und absolut solide sind einzig und allein Rosenstäbe von Eisen; nur solche sind zu empfehlen. Dieselben sind erhältlich zu 1/2, 2, 2 1/2 und auch zu 3 Meter Länge, sind schwarz gefirnischt bezw. geteert, dreifach mit leichten, hütchenartigen Aufschnellungen versehen, um ein Zerbrechen der Weide oder des Bastes zu verhindern. Der Preis stellt sich bei dem Bezuge von 50 bis 100 Stück 50 Pfg. pro Eisenstab. Um die eisernen Stäbe gehörig auf ihre Brauchbarkeit hin zu prüfen, sind von dem Verein bezw. einigen Mitgliedern 100 Stück bestellt worden. Ferner sprach der Vorsitzende erläutend über die zu verwendenden Rosen-O-Fullerbänder und empfahl den Mitgliedern, vornehmlich Baumwollgarn bei Veredelungen der Rosen zu benutzen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Behandlung der Rosen in den nächsten 3 Wochen. Bei den zum Verpflanzen ausgehobenen vorgezeichneten vorläufigen Ohmlanten sind die Blätter abzuschneiden und das wilde und schlechte Holz zu beseitigen. Der etwa noch nicht entfernte Saffeltrieb ist bei diesen Rosen zu entfernen. Bei den diesjährigen Ohmlanten (August-Veredelung) sind die wilden Schüsse der Krone bis auf einen nächstjährigen Saffeltrieb abzuschneiden. Als geeignetes Nachmaterial für den nächsten Winter wurden auch Sägespäähne empfohlen. Es wurde beschlossen, die 60 älteren Rosen aus dem Versuchsgarten zu entfernen und diese zum Teil in den Vorgärten des „Neuen Hauses“ zu pflanzen, zum Teil aber an die Mitglieder gegen die Selbstkosten abzugeben. Die Besprechung über die nächstjährige Rosen-Ausstellung wurde von der Tagesordnung abgehelt. Der Herr Vorsitzende sprach dem Herrn Judenack Dank aus für die vielen Gefälligkeiten, die er dem Verein erwiesen. An 110 Blüthen wird der Verein für die nächstjährigen Veredelungen 100 Stück beschaffen. Am 10.15 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

W. Auch ein Rezept. Aus dem Jahre 1830 stammt folgendes Rezept zur Bereitung eines wirksamen Melodramas, das uns zur Verfügung gestellt wird. Es lautet: „Nimm: Ein Pfund Kolophonium zum Witz, zwei Ellen Tonnermetter, sechs Schffel gedrahene schwarze Finsterlein, einen heimlichen Mord, eine Döhle, eine Wauerhose, eine Sturmglode mit Feuersbrunst, ein Pferdekraxen, verschiedene Wahnfinn, einen Wöwewitz (rot garniert), ein zärtliches Wesen (in Thranen marinirt), einen Substitutions-Selbstmord, eine plötzliche Rettung, ein Schluß, Judche!“ — Alles dieses wohl durcheinander gerührt, bei Schaufpielfeuer angepöckelt, fiat ein Melodrama! Item dürfte auch heut noch probant sein!

d. Nordenham, 14. Okt. Eine auf gestern abend einberufene Verammlung hiesiger Ortsbürger beriet über den unlängst vom Ortsausschuß einstimmig in erster Lesung beschlossenen Bau einer Gasanstalt. Die gut besuchte Verammlung wurde vom Ortsvorsteher Kopfen eröffnet und geleitet. Genannter Herr ergriß zuerst zu einer ausführlichen Erörterung das Wort. Hiernach ist das Projekt der Errichtung einer Gasanstalt nicht mehr neu; seit 1894 beschäftigte sich der Ortsausschuß mit der Verbesserung der Beleuchtung unferes Ortes. Längere Zeit war man im Zweifel, ob Gas- oder elektrisches Licht vorzuziehen; wenn man sich schließlich für letzteres entschied, so war hierbei lediglich der Kostenpunkt maßgebend. Eine elektrische Anlage würde für hiesige Verhältnisse auf ca. 200 000 Mark, eine Gasanstalt auf 120 000 Mark veranschlagt. Die weitere Frage, ob man eine veraltete Anstalt selbst bauen und demnach vervollständigen solle, oder ob es vorzuziehen sei, die von fremder Hand ausführen zu lassen, und demnach die Konzeption einem Unternehmern zu erteilen, hat längere Zeit zur Beratung vorgelegen. Man hat sich in dieser Hinsicht an verschiedene Städte gewandt und um Auskunft gebeten; abgesehen von einem einzigen Falle haben sämtliche Antworten sich einstimmig für die Selbstverwirklichung ausgesprochen. Erinnert wurde u. a. noch an die großen Schwierigkeiten, die Eldenburg und Barel gehabt hätten, um die Gasanstalten auf eigene Rechnung übernehmen zu können. Was nun die Maßfrage angeht,

so ist ein Kaufvertrag mit Hansings Erben — vorbehaltlich der Genehmigung des Amts und der Ortsgenossenschaft — bereits abgeschlossen. Der Platz liegt südlich von der Gathe — also im nördlichen Teile des Ortes — er beträgt 120 Acker. Es war dem Orte die Alternative gestellt, entweder den obengenannten Platz, den neben dem Areal für die Gasanstalt noch einen für den Marktplatz geeigneten Raum hat, zum Preise von 175 Mark pro Quadratmeter zu übernehmen, oder einen Teil dieses Platzes auszuwählen, der zwar für die Gasanstalt ausreichend, dann aber fast mit 1,75 mit 4 Mark pro Quadratmeter zu bezahlen wäre. Unter solchen Umständen entschloß sich der Ausschuß für den Ankauf des ganzen Platzes; er wurde hierbei u. a. auch von dem Gedanken geleitet, daß es für den Ort als sehr wünschenswert erscheinen muß, wenn man zu rechter Zeit Vorjorge trägt, einen größeren, freien Platz als Eigentum des Orts zu erwerben. Wegen die Maßfrage wurde aus der Verammlung geltend gemacht, ob die Lage der Gasanstalt in der Nähe der Hauptstraße und in unmittelbarer Nähe des Orts nicht als unangenehm angesehen sei. Demgegenüber wurde aber von einem Sachverständigen ausgeführt, daß die bedeutenden Fortschritte, die man in den letzten Jahren in der Gasbeleuchtung zu verzeichnen habe, jegliche Belästigung in Form von Rauch, Dualim, unangenehmen Düsten usw. vollständig ausschließen. Redner erinnerte an verschiedene größere Städte, wo die Gasanstalten im Zentrum gelegen seien, ohne daß man irgendwelche Klagen der Anwohner über die erwähnten Belästigungen gehört hätte. Auf eine vom Ortsvorsteher gestellte Anfrage, wer für den vom Ortsausschuß gemähten Platz sei, erhoben sich nahezu sämtliche anwesenden Ortsbürger. Damit dürfte die Maßfrage in obigem Sinne geregelt sein. Anerkannt wurde einstimmig, daß die Gasanstalt selbst als ein dringendes Bedürfnis angesehen werden müsse, und daß nach der — von Herrn Oberingenieur Deins sehr sorgfältig und übersichtlich aufgestellten — Rentabilitäts-Rechnung anzunehmen sei, die Anlage würde sich in jeder Beziehung rentieren. Der Kostenanschlag — 120 000 Mk. — soll in 40 Jahren amortisiert werden; die Kosten sollen betragen für Beleuchtungswoche 22 Pfg., für Kraft- und Heizwoche 17 Pfg., für Straßenbeleuchtung 10 Pfg. pro Kubikmeter Gas. Die Frage der Errichtung der Gasanstalt wie auch des Platzes scheint nach dem Verlauf und den Ergebnissen der gestrigen Verammlung wohl endgültig entschieden, wenigstens von einzelnen Bürgern — wie man hört — gegen den in Aussicht genommenen Platz Protest eingelegt werden wird.

13. Okt. Gestern abend fand hier im großen Saale des Konzerthauses die erste Gastvorstellung der Scherbarthschen Truppe aus Wilhelmshaven statt. Es wurde das Lustspiel „Die strengen Herren“ von Blumen-thal und Kadelburg gegeben. Der Saal war verhältnismäßig gut besetzt. Das Lustspiel wurde flott gespielt und erregte viel Heiterkeit. — Der Kapitän Josef Strohschneider, der hier jeden Abend gut besuchte Vorstellungen giebt, gedankt bis Dienstag hier zu bleiben. Die Leistungen der Truppe erregen viel Bewunderung. — Das Befinden des neulich verunglückten Barons Truchon ist den Umständen nach recht gut. — Morgen findet der größte Markt des Jahres, der Winternachtsmarkt, statt. — Im „Wider“ gastiert Herr Oskar Strauß mit seiner Spezialitätstruppe. — Im „Hilffinger Hof“ giebt Edward Wood Vorstellungen.

! Stollhamm, 13. Okt. Gestern tagte hier die Vnt-jadiger Eisenbahnkommission, welche auch an den nächsten Landtag mit einer Petition beauftragt wird, um eine Bahn nach dem Norden Untjadingens zu erlangen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 15. Okt. Die braunschweigische Regierung hat beim Bundesrat die gesetzliche Einschränkung der Verwendung jugendlicher und weiblicher Personen unter 20 Jahren in Fabrikbetrieben beantragt. Auf dem Panzerdampf „Hagen“ in Kiel wurden Schläuche für Feuerlöschrichtungen zerschnitten. Die Beschränkung der Urlaubszeit soll Grund für diese Ausschreitungen sein.

Der „Münchener Zeitung“ wird aus Silbermünz gemeldet, daß Präsident Krüger trotz aller Dements thätigstschlich schwer erkrankt sei.

Portugal sendet eine diplomatische Spezial-Mission nach China. Die Mission ist gestern abgereist.

Der Braumenbauer Richard Zehle in Bremen i. S. wurde durch Zusammenstürzen eines etwa 20 Meter tiefen Brunuens verchüttet. Bis jetzt ist seine Rettung unmöglich gewesen, obwohl Braumenbauer und Bioniere aus Dresden bei den Rettungsarbeiten thätig sind. Man versucht jetzt, vom Hülfsgedacht aus einen Stollen zu bauen. Der Verunglückte befindet sich noch am Leben.

Die oft und Dampfshaluppe „Augusta“ rettete in der Nordsee vier englische Matrosen, die sich in einem Boote befanden. Es waren Mannschaften des englischen Schoners „Elizabeth“, welcher mit einer Strobladung von Hamburg nach London unterwegs war und gesunken ist.

Der französische Luftschiffer de la Vaulx hat gestern seine gefahrvolle Reise von Toulouse aus in der Nacht ange-treten, und nach den Taubenposten, die bisher von ihm ab-gesandt wurden, zu urteilen, ist er auf dem besten Wege, sein Ziel, Algier, glücklich zu erreichen.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. Bombay, 15. Okt. Eine englische Abteilung besetzte Pietretief. Die Hauptmacht jedoch steht bei Pongalo Bosh. Wie berichtet wird, ist das Kommando von Bethel nach Nord-osten, Pietretief vorbei marschierend, gezogen. Schwere Regen-güsse machten die Straßen größtenteils unpassierbar. Die Flüsse führen Hochwasser. General Botha weilt südlich der Linie Walkerstrom-Pietretief. General Bruce Hamilton verfolgte die Wagen der Buren, die am Tage vorher von er-zeteten, und nach den Taubenposten, die bisher von ihm ab-gesandt wurden, zu urteilen, ist er auf dem besten Wege, sein Ziel, Algier, glücklich zu erreichen.

BTB. Capetown, 15. Oktober. Bei weiteren 10 Ange-

hörigen des Kommando Lotter wurde das gefällte Todes-urteil in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt. 2 junge Leute wurden zu Gefängnis für die Dauer des Krieges und zu 20 Stockhiebe verurteilt. (!) Das gegen Woolfaards, einen Offizier Lotters, gefällte Todesurteil wurde bestätigt.

Zur Virchowfeier.

BTB. Berlin, 15. Okt. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet zu dem Diner bei dem Reichskanzler, Virchow führte die Gräfin von Bülow zu Tisch und saß gegenüber dem Reichskanzler.

BTB. Kafan, 15. Okt. Die Medizinische Gesell-schaft feierte in der Aula der Universität den 80. Geburts-tag Virchows und ernannte den Jubilar zu ihrem Ehren-mitgliede. Der Dekan der medizinischen Fakultät hielt eine Rede über die Thätigkeit und Verdienste Virchows um die Wissenschaft und die Menschheit. An den Jubilar wurde ein Telegramm abgeandt.

BTB. Pest, 15. Okt. Der Unterrichtsminister Dr. v. Blafies richtete an Prof. Virchow ein herzlichs Be-grüßungsprogramm.

Ausland in Sevilla.

BTB. Sevilla, 15. Okt. Hier ist ein allgemeiner Aus-stand ausgebrochen. Mehrere Fabriken wurden ge-schlossen, um Unruhen vorzubeugen. Die Ausständigen schleuderten Steine gegen die Arbeiter, die sich nicht am Ausstande beteiligten. Am vormittag durchzogen die Strei-kenden die Straßen und veranlaßten, daß die Läden und Cafes geschlossen wurden. Die Behörden trafen Vorsichts-maßnahmen. Unter der Bevölkerung herrscht eine wahre Panik.

Johann Most verurteilt.

BTB. Newyork, 14. Okt. Der amerikanische Anarchist Johann Most wurde wegen eines aufwühlenden Artikels, den er einen Tag nach der Ermordung Mark Kinyers in seinem Blatte „Freiheit“ veröffentlichte, zu einem Jahre Ge-fängnis verurteilt.

BTB. Konstantinopel, 14. Okt. Achmed Pascha wurde nach Kiel gefandt, um wegen des Anfaufs dreier Torpedoboote und wegen einer neuen Vereinbarung bezüglich der Wiederinbetriebnahme der nach Konstantinopel zu-rückbeurten türkischen Fregatte „Affir Terpsi“ zu unterhandeln.

Newyork, 14. Okt. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen			
	Newyork	Chicago	
Loco	14. 12.	14. 12.	
September	77 1/2	76 1/2	—
Oktober	74 1/2	69 1/2	68 1/2
November	74 1/2	69 1/2	70
Dezember	76 1/2	70 1/2	70
Mai	79 1/2	79 1/2	73 1/2
Juli	79 1/2	79 1/2	73 1/2

Mais			
	Newyork	Chicago	
August	14. 12.	14. 12.	
September	—	—	—
Oktober	61 1/2	61 1/2	55 1/2
Dezember	61 1/2	62 1/2	59 1/2
Mai	62 1/2	62 1/2	58 1/2

Tendenzen: Newyork Weizen veränderlich, Schluß unregelmäßig. Chicago Weizen veränderlich, Schluß stetig. Newyork Mais veränderlich, Schluß schwach. Chicago Mais ebenfo.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern“, Güppers, ist von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua abgegangen. „Traube“, Meyer, hat die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fort-gesetzt. „Mer“, Wilhelm, hat die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt. „Willehad“, Traue, nach dem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten in Antwerpen angekom-men. „Nolan“, Mayer, hat die Reise von Funchal nach Lissabon fortgesetzt. „Naden“, v. Bardeleben, nach dem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten St. Vincent passiert. „Samover“, Janzen, ist wohlbehalten in Galveston ange-kommen. „Coblenz“, v. Bingen, von Brastlin kommend, ist wohlbehalten auf der Wejer angekommen. „Donn“, Woltersdorff, ist von Buenos Aires via Santos, Rio de Janeiro, Madeira, Vigo, Antwerpen, nach der Wejer abge-gangen. „Fals“, Winter, nach dem La Plata bestimmt, ist wohlbehalten in Montevideo angekommen. „Wittekind“, Weiners, von Ostafien kommend, ist von Port Said abge-gangen. „Großer Kurfürst“, Reimknecht, von Newyork kommend, ist wohlbehalten auf der Wejer angekommen. „Tarnstadt“, Dewers, nach Baltimore bestimmt, ist wohl-behalten Sicily passiert. „Prinz-Regent Luigipol“, Waag, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Hamburg“, Wagn, auf die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt. „Rhein“, Wäler, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. „Hoborn“, Meier, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Aden angekommen. „Sachsen“, Franke, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama an-gekommen. „Weimar“, Hornes, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. „Dresden“, v. Letten-Peteren, nach Australien bestimmt, ist wohl-behalten in Smyrna angekommen. „Frisch Feine“, Bettin, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten auf der Wejer angekommen.

Dampfsschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“.

„Gutenfels“, Rode, von Antwerpen nach Rangoon. „Düwenburg“, Pfeiffer, von Genua nach Calcutta. „Zon-nenburg“, Dirks, von Antwerpen nach dem La Plata. „Hollandsed“, Dellerich, in Ostafien. „Schwabenfels“, Strö-ming, ausgehend nach Calcutta. „Fort Said“ passiert. „Garz-burg“, Rüterbusch, in Rotterdam. „Schwabenfels“, Sand-stedt, von Dümbe nach Hamburg. „Martenfels“, Pfeiffer, von Madras nach Calcutta. „Kronfels“, Weidrichen, in Calcutta. „Tannenfels“, Meyer, in Calcutta. „Strahled“, Behersdorff, von Dporio nach Hamburg. „Kohnfels“, Ziegenmeyer, von Hamburg nach Antwerpen. „Schärlach-berger“, Fischbed, rückkehrend Suez passiert.

**Jeden Tag
Auktion
auf Kredit
Achterstr.46**

Wegen Aufgabe des Geschäfts lässt die Firma Louis Rothschild hier, Achterstrasse Nr. 46, mit Zahlungsfrist sein grosses Warenlager verauktionieren.

Herren - Jackett - Anzüge, Rock-Anzüge, Hosen, Jacketts, Winter-Paletots, Sommer-Paletots, Fracks, Havelocks, Lüsterjoppen, Sommerjoppen, Bureaujoppen, Arbeiterhosen. Hochfeine Knaben-Anzüge, das Feinste in Kinder-Paletots, Mäntel, Knabenhosen, Knabenblousen, Hüte, Knaben-Mützen, Shlipse, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Normalwäsche,

Buckskin- und Paletotstoffe. Laden - Einrichtungen, Büsten, Bügel, Tresen usw.

Die Ware muss jetzt zu jedem annehmbaren Gebot losgeschlagen werden.

Mache noch besonders aufmerksam, dass es sich thatsächlich fast nur um frische schöne Garderobe handelt, da das Geschäft Mitte April d. J. neu eingerichtet ist.

F. Lenzner, Auktionator.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Gedewecht.

Am Erntedankfest, abends 7 Uhr: **Gesanggottesdienst** in der Methodistencapelle. Eintritt mit Programm 20 ct.

Die Unteroffiziere des II. Bataillons oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 halten am Mittwoch, den 18. d. Mts., um 8.30 Uhr beginnend, im Biegelhof einen **Ball** ab.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Am Erntedankfest, den 18. Okt.: **Ball** im Vereinslokal (S. Wohnert). Anfang 6 Uhr.

NB. Sämtliche Vereine sind freundlichst eingeladen.

Zwischenahn.

Am Dienstag, den 29. Oktober, werde ich in Eilers' Gasthof einen **Tanzkursus** eröffnen. Lehrens, Tanzlehrer.

Zwischenahn.

Am Erntedankfest, Freitag, den 18. d. Mts.: **Großer Ball**, wozu freundlichst einladet Joh. Eilers.

Bornhorst. Am Erntedankfest:

BALL, wozu freundlichst einladet Joh. Janssen.

Widerruf.

Der auf Mittwoch, den 16. Oktbr. 1901, bei Kuhlmanns Wirtschaft in Eversten angelegte Verkauf von Pferden und Schweinen fällt umständehalber aus. **B. Schwarting, Eversten.**

Wachstums der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bewährtes Mittel, welches Mann, Frau und Kind praktisches Resultat bringt. - Erhältlich bei Apotheken der Gegend, auch bei den Herren J. Janssen, Eilers, Kuhlmann und auch direkt beim Hersteller, lang und sehr preiswürdig. - Frühzeitig ergriffene Haare erhalten ohne Härte und schmerzhaftes Kratzen wieder. Gewünscht: Wachstums der Haare auf jedem Kopfe, keine Haarausfälle und Kuppen.

Unter dem Namen „LAVACRIN“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar schönen Haarnutzen verspricht. Da Lavacrin ein rein natürliches Produkt ist, brauchen Sie mit keiner Furchung nicht um Gerüchten zu sorgen, da es für die ganze Kopfhaut vollkommen harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder (jedenfalls, wenn Haarnutzen haben sollten. Gehtes Haar ist als Schatz kostbar. Sommer als Winter notwendig, und ohne geländes Haarnutzen sind Kinder oder Erwachsene sehr unglücklich. Brauchst du dir Mühe oder das Kind voranzutreiben, die Haare zu waschen, und die Natur braucht doch um diesen Zweck zu sorgen. Der Kahlkopf aber an den Ohrenschuppen dieses wunderbaren Mittels ansetzen bei den Anfängen von Kuppen, welche wir von Verlorenen bringen, deren Glatzköpfe über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Ersatzung mehr für Schuppen, Kratzen oder Kahlheit, wie diese Wäsche bewirkt.

Bestes Haarwuchsmittel des Weltmarkts. Galtze, Sulphur, Dr. G. u. A. sagt: Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1890 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neuer, gesunder Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der Kahlkopf vollständig beseitigt. 30 Jahre lang war ich fast glatzköpfig und wenn die Haare auf solchen Köpfen nie den meinsten wieder wachsen können, so bewirkt wohl niemand die Wuchstums der Haare.

Frau S. Müller, 15 Jahre alt, Göttingen, Gm.: „Eine tolle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“

Frau S. R. Covert, Jeno-Billa, Zurich, Terrace Road, Gm.: 30 Jahre lang hatte ich fast alle Haare verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Jetzt mach ich wieder praktisch auf den entblößten Stellen, und wieder sind ihre Haare sehr schön wiederhergestellt.“

Frau S. R. Covert, Jeno-Billa, Zurich, Terrace Road, Gm.: „Ich war höchst unglücklich über meine kahlköpfige, bald nach dreißigjährigem Gebrauche von Lavacrin mein Haar wieder zu wachsen anfang.“

Es empfiehlt diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haarnurmittel, welches diesen Nutzen verspricht.“

Durch Lavacrin werden die Haarnurzel in höchst beliebiger Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst mit erstaunlicher Schnelligkeit. Weiterhin werden die Haare durch dieses Mittel auch künstlich sehr schön geformt, so werden besonders nach dem erkranklichen Wachsen dieses wunderbaren Mittels erzeugt. Im Vergleich des Präparats dazu bekommt ich bei älteren Personen Schuppen, Kratzen der Haare und Kahlheit zu helfen, es ist für jede Mutter wichtig zu wissen, dass es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Kindern kostbare Kopfe verschafft.

Preis einer großen Flasche 12.00, mehrere Monate ausdauernd, 5.00, 3 Flaschen 12.00, 6 Flaschen 20.00. Von 3 Flaschen ab franco und sofort. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Bestätigung durch das entsprechende Postamt.

M. Feith, Wien VII, Mariahilferstrasse 38.

Stenographenvereinigung Stolze-Schrey.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 9 Uhr: **Beginn eines Unterrichts-Kurses** nach dem Einigungs-system im Restaurant „Kronprinz“. Honorar 6 M. Zu derselben Zeit Unterricht im Maschinenschriften. Eplien Hammond. Der Vorstand.

Maßtede.

Zum Grafen Anton Günther Am 18. Oktober, Erntedankfest:

Ball, wozu freundlichst einladet J. Göffeljohnans.

Vorbeck. Am 18. Oktober: **Erntedank-Ball,** wozu freundlich einladet J. Garus.

Tittel. Am 18. Oktober (Erntedankfest): **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet S. Neuhans.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein kleines silbernes **Trennmesser.** Abzugeben Peterstraße 5.

Wohnungen.

Sof. o. sp. H. Wohn. m. Wasserl. f. 120 u. 150 M. a. r. B. u. v. Näh. Daarenstr. 14.

Zu verm. zu November gut möbl. **Stube.** Sonnenstraße 26. Das. u. v. f. neue Kinder-Korbstühle.

Zu vermieten 2 ineinander gehende geräumige **Zimmer, umm., und ein großes, passendes Bureau.** Donnerstraße 7.

Gef. für ruhige Bew. ohne Kinder eine **Wohnung, enth. 6 Räume** nebst Küche mit etwas Gart. zu Febr. ev. sp. Off. mit Preisang. um. 2. 636 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten. Achterstraße 4, oben. Zu verm. **frdl. Logis.** Daarenstr. 48a.

Zu verm. zum 1. Nov. geräumige, hübsch möbl. **Zimmer mit Kammer** (Etage, halbe Pension). Lindenstraße 31a.

Umständehalber zu vermieten in meinem neu erbauten Hause am **Heiligengeistwall** die elegante **1. Etage.** Näheres Steinweg Nr. 25.

Umständehalber eine **neue separate Unterwohnung** an der Lindenstraße an ruhige Bewohner zu vermieten mit allem Zubehör u. Gartenland. Näh. **W. Weich, Osterburg.**

Osternburg. Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.** Langenweg 18a. Zu verm. z. 1. Novbr. eine schöne **Unters. a. d. Dfenestr.** Mietpr. 300 M. Näh. A. Koopmann Ww., Alexanderstr. 1.

Batangen und Stellen-gesuche.

Maßtede. **Gesucht ein Müllerergeselle** auf sofort. S. Bröje.

Suche auf sofort und zu November mehrere kleine Hausknechte, ferner 20 bis 25 Knechte für Landwirtschaft bei hoh. Lohn.

Suche auf sofort oder November einen soliden Bäcker-Gehilfen, Müllerergesellen, Mältereilehringen, sowie viele Mädchen für Stadt und Land.

Jacobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Bern-Kontor.

Eine freundliche, alleinstehende **jüng. Persönlichkeit,** welche im Nähen und Plätten bewandert, kann als Witwenwohner freie Wohnung haben. Näheres Kurwidstraße 3.

Besseres Hausmädchen sucht **Stell.** zu November. Kinderfräulein sucht **Stellung** zu November.

Suche noch mehrere Mädchen, die melken können, zu November gegen hohen Lohn. Frau P. Götting, Marktstraße.

Gesucht z. 1. Nov. Kinderfrau od. Mädchen zu einem 5jährigen Kinde. Näheres Lambertstraße 12 unten.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Batangen-Liste, Mannheim. Gesucht auf sofort eine **perfekte Wäschtopferin.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Schwarzen. Für eine größere Landwirtschaft hiesiger Gegend wird zu November d. J. ein sogen. **Kostgänger** gesucht, der mit Pferden umgehen kann.

Ostern befördert **Paul Haag, Reichsstr.**

Neufindende bei Maßtede. Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.** Eil. Jansen, Schmiedemitt.

Varel. Für unser Konialwaren- und Garten-Specialgeschäft, Zülfabrik und Weinhandlung suchen zu Ostern 1902 noch einen **Lehrling** aus guter Familie. Gebr. Eisenbart.

Zum 1. November ein ordentliches **2. Müllerergeselle.** Varel. Georg Schmidhufen.

Agent gef. a. Vert. u. rent. Cigar. a. a. Galtze. zc. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr. S. Jürgensen & Co., Hamburg.

Maßtede. Zum 1. Mai ein **Dienstmädchen.** Fr. Ruck, Schmiedemitt.

Wardenburg. Gesucht auf sofort **20 Erdarbeiter.** Böhlen.

Suche zum 1. November eine **Magd,** die meinen landwirtschaftlichen Haushalt selbst führen kann. Hinrich Meyer, Göttingen b. Verne.

Großes Raffee- und Konialwaren-Verhandels-Geschäft sucht fürs oldenburgische Gebiet a. Saffrieland gut eingeführten u. tüchtigen **Reisenden** für sofort oder 1. November. Ostern und S. B. 3116 an Rudolf Wölfe, Bremen, erbeten.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein **Gehilfe.** P. Cordes, Dachdecker.

Berne. Gesucht für eine Landwirtschaft hiesiger Gegend ein **junger Mann** schlicht u. schlicht. Anmeldungen nimmt entgegen S. Kahusen, Hotel „Städinger Hof“.

Junges gebild. Mädchen sucht **Stellg.** als Stütze od. **Gesellschafterin.** Selbige war mehrere Jahre in ähnl. Stellg. Gef. Off. sub W. S. 3133 an Rudolf Wölfe, Bremen, erbt.

Bremer Stadttheater. Mittwoch: Fidelio. Donnerstag: Maria von Magdala. Freitag: Bohngrün. Sonnabend: Die Hüttenbesitzer. Sonntag: Der Weilandnerin.

Großherzogl. Theater. Mittwoch, den 16. Oktober 1901. 2. Vorst. im Ab. für Ausw. Der Jongleur. Poffe mit Gesang in 4 Akt. v. C. Rohl. Musik von A. Contradi. Kassenöffnung 8, Einlaß 9 1/2 Uhr, Anfang 4 Uhr.

Dankagung. Donnerstags. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns zu unserer gelobten Hochzeit mit und fern beregnet sind, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. J. G. Schmidt und Frau.

Familiennachrichten. Verlobt: Adelheid Stemme, Delmenhorst, mit Heinrich Vertram, Delmenhorst. Geboren: (Sohn) Bahmeister Rodermann, Wehla. S. Dierichs, Schützenhof. - (Tochter) Leutnerer Wilhelms Rud. Franken, Targitow. Nevgort. D. Osterloh, Oldenburg. Gestorben: Steuerer Georg Stähling, Oldenburg, 68 J. Wilhelmine Strangmann, geb. Reiten, Hohenhagen, 73 J. Leutnant J. S. Bruno Köhner, Kiel. Baumann Heinrich Walter, Schöpsbergen, 63 J. Eigener Johann Wunderlich, Delmenhorst, 69 J. Carlten Bodelmann, Bremen, 62 J. Albert Witte, Seibe, 72 J. Göttinge Schürmann, geb. Jardes, Moorhausen.

1. Beilage

in Nr 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. Oktober 1901.

Obst- und Gartenbau - Ausstellung in Delmenhorst am 12. bis 14. Oktober 1901.

Delmenhorst, 13. Oktober.

Die vom Obst- und Gartenbau-Verein Delmenhorst in Sudmanns Sälen veranstaltete Obst- und Gemüseausstellung wurde gestern nachmittags 4 Uhr eröffnet. Schon ein stichtiger Nebel ließ zeigen, daß das Bemühen des Komitees in Bezug auf geschmackvolles, übersichtliches Arrangement der Ausstellungsgegenstände, sowie auch die gärtnerische Ausschmückung des Saales in schönster Weise von Erfolg gekrönt war. Guitlanden und Stedpalmen, die Pfeiler mit Wacholder umwunden, wüthlichen Vämen gleichend, schlange Tannenbäume, ein herrlicher Rasen mit 8 geschmackvoll hergestellten Teppichdecken, eine lauschige, von grünen Tannen umfaßte Gruppe mit einem erhabenen Beete und einem plätschernden Springbrunnen, dann die langen Zylinder mit dem besten, was Garten und Feld in diesem Jahre hervor gebracht haben; alles bot einen herrlichen Anblick, noch weit, um einige Stündchen in dem Saale zu verweilen und sich der genauen Betrachtung der ausgestellten Sachen hinzugeben. Die Ausstellung umfaßte Obst, Gemüse, Feldfrüchte, Wiesensbau-Erzeugnisse, Baum- und Strauchfrüchte, lebende Blumen und Zierpflanzen, Koniferen, Geräte, Literatur usw. Trotz des im allgemeinen nicht günstigen Tages war die Ausstellung recht gut, auch mit hervorragenden Erzeugnissen, besichtigt. Zahlreiche Obstfrüchte, gemaltete Kürbisse, üppige Kohlrassen, mächtige Munkeln, Stedrüben und Wurzeln, reiche Auswahl vorzüglicher Kartoffeln, Getreide, Klee und Gräser, duftende Rosen, schönfarbige Dahlien, mehrere Meter hohe Sonnenblumen mit einem Blütenboden von fetter Größe, alles lud zur Betrachtung ein. Besonders interessant war auch die Ausstellung von Düngungsversuchen, die vom Schuldirektor Lehmann hier selbst durchgeführt, angeregt oder geleitet waren. Die nebeneinander stehenden Früchte boten auf Grund der Angabe der Düngungsart eine deutliche Illustration der wissenschaftlichen Lehren. Interessant war z. B. auch der Beweis dafür, daß Lupinen Stiefhölz aus der Luft aufnehmen, indem ein Exemplar, mit allen Nährstoffen begabt, einem anderen, ohne Stiefhölz gebüht, nichts voraus hatte. Der Besuch war am Sonntag gut; nachmittags und abends fand Konzert statt.

Die Preisrichter waren gestern morgen in Tätigkeit. Prämiiert wurde in 3 Abteilungen: a) Obst, b) Gemüse und Gartenprodukte zc., c) Feldfrüchte. Preisrichter für die 1. Abteilung waren Dr. J. Immel-Oldenburg und J. D. Cornelius-Oldenburg, für die 2. Abteilung: W. D. Kraatz-Rastede und G. D. Böhlje-Klamperech, für die 3. Abteilung: J. W. Deuß-Südende und F. Plate-Gemmeltskamp.

1. Obst.

1. Preis: Gärtnere D. Deinken-Delmenhorst für Gesamtleistung und sehr gute Benennung der Sorten, Rother-Stube für gut ausgebildete Früchte, Fr. Kornehl-Sanna für Gesamtleistung, D. Wentens-Schierbrof für gut ausgebildete Früchte und Verpackung, G. Fortmann-Grüppenhöfen für Gesamtleistung.
2. Preis: Th. Ribben-Delmenhorst für Gesamtleistung, Gutsbühler-Weithaupt-Holzstump für vorzügliche Birnen, Joh. Struthoff-Ganderlese für Gesamtleistung, Joh. Garmbühren-Brandemurth für gute Äpfel, D. Raffen-Delmenhorst für Gesamtleistung, G. Siemer-Grüppenhöfen für Gesamtleistung, D. Hillmann-Abelheide für Gesamtleistung, J. Havemann-Grüppenhöfen für Gesamtleistung, Georg Meyer-Delmenhorst für Konserven.

3. Preis: Lehrer Fallena-Delmenhorst, Fr. Plate-Fallenburg, Ferd. Otto-Delmenhorst, Aug. Gländer-Mooskamp, D. Brecht-Dengsterholz, Lehrer Sprung-Annenheide, Hinrich Meyer-Ganderlese, W. Klattenhoff-Delmenhorst, Chr. Woltjen-

Reichhausen, M. Timmermann-Mooskamp, D. C. Schütte-Gude, D. Jumboff-Brandebben, Joh. Stellmann-Annenheide, Wwe. Datscher-Delmenhorst für Stachelbeeren.

2. Gemüse und Gartenprodukte zc.

1. Preis: W. Albers-Behtmühlbusch für Bohnen, Bernh. Deinken-Delmenhorst für Gurken, Aug. Datscher-Delmenhorst für Gemüse, Lehrer Fallena-Delmenhorst für Gemüse.
2. Preis: Bernh. Deinken-Delmenhorst für Rote-Bete und für Bohnen, W. Albers-Behtmühlbusch für Kohl und für Wurzelgemüse, D. Nicolaus-Delmenhorst für Suppengemüse, Joh. Schmier-Delmenhorst für Gemüse, D. Raffen-Delmenhorst für Gemüse, D. Deppen-Delmenhorst für Kürbis, Apotheker Nordhoff-Delmenhorst für Sonnenblumen.
3. Preis: Alfs-Hogentkamp für Bohnen und Speisekohl, Behtmühl-Delmenhorst für Gurken und Wirsing, Georg Meyer-Delmenhorst für Rosen, C. Weithaupt-Holzstump für Kohl, F. F. Reising-Delmenhorst für Grünkol, Chr. Ahrens-Annenheide für Kürbis, J. F. Thale-Wolfsen für Kürbis, Bernh. Deinken-Delmenhorst für Dahlien, derselbe für Kürbis, derselbe für Obstbäume, D. Hillmann-Abelheide für Obstbäume, Th. Ribben-Delmenhorst für Sonnenblume, D. Reichel-Delmenhorst für Sellerie, D. Raffen-Delmenhorst für Raritäten.

3. Feldfrüchte.

1. Preis: J. W. Meyer-Mooskamp auf Munkeln, Struthoff-Struthoff auf Kartoffeln, Gutsbühler-Letten-Wolfsen auf Wurzeln, U. Schumacher-Kladdingen auf Getreide, Behtmühl-Delmenhorst auf Klee und Gräser.
2. Preis: Chr. Runge-Delmenhorst auf Munkeln, J. Schulze-Dabbträge auf Munkeln, G. Wentens-Ströben auf Stedrüben, Bernh. Deinken-Delmenhorst auf Wurzeln, G. Fortmann-Grüppenhöfen auf Kohl, Scharinghaus-Klein-Emshoop auf Munkeln, Wentens-Schierbrof auf Kartoffeln, D. Nicolaus-Delmenhorst auf Kartoffeln, G. Wiese-Schierbrof auf Düngungsversuche.

3. Preis: Schumacher-Kladdingen auf Munkeln, Fr. Plate-Delmenhorst auf Munkeln, Chr. Woltjen-Reichhausen auf Stedrüben, Timmermann-Mooskamp auf Stedrüben, Ad. Alfs-Hogentkamp auf Stedrüben, Poppe-Abelheide auf Kohl, Wentens-Schierbrof auf Kohl, J. Meyer-Annenheide auf Rüben, Ad. Alfs-Hogentkamp auf Kartoffeln, Scharinghaus-Klein-Emshoop auf Kartoffeln, Raum-Delmenhorst auf Kartoffeln aus Samen, Wentens-Ströben auf Wurzeln, D. Meyer-Hosbergen auf Düngungsversuche, Aug. Engelbart-Ganderlese auf Düngungsversuche, Bernh. Deinken-Delmenhorst auf Munkeln, G. Haar-Maibühchermoor auf Getreide, J. Stellmann-Annenheide auf Stedrüben, F. Plate-Gemmeltskamp auf Stedrüben.

Besondere Auszeichnungen für Gesamtleistungen erhielten: W. Albers-Behtmühlbusch, Ehrendiplom und bronzen Medaille, B. Deinken-Delmenhorst, Ehrendiplom und silberne Medaille, Georg Meyer-Delmenhorst, Ehrendiplom und bronzen Medaille, Alfs-Hogentkamp, Ehrendiplom, G. Haar-Maibühchermoor, Ehrendiplom, Behtmühl-Delmenhorst, Ehrendiplom, Ad. Schumacher-Kladdingen, Ehrendiplom.

Delegiertentag.

In Verbindung mit der Ausstellung wurde heute der ordentliche Delegiertentag des Verbandes der Oldenburgischen Obst- und Gartenbauvereine abgehalten. Herr Amtshauptmann Rabben hier selbst begrüßte namens des Amtsverbandes und des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins die erschienenen Delegierten und wies auf die Bedeutung der einzelnen Vereine und des Verbandes für die Hebung des Obst- und Gemüsebaues hin. Herr Hofgarteninspektor Dhr. Oldenburg dankte für die warmen Begrüßungsworte und gab seiner Freude über das zahlreichere Erscheinen der Delegierten Ausdruck. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß die Vereine Oldenburg, Dövelgönne,

Rastede, Jever, Westerheide, Berne, Wildeshausen und Delmenhorst durch Delegierte vertreten waren; Barel war nicht vertreten. Nach den Statuten schieben 3 Vorstandsmitglieder aus. Es wurden wiedergewählt: v. Giffeln-Dövelgönne als 2. Vorsitzender und W. B. Jever, neugewählt: Lehmann-Delmenhorst. Es verließen noch im Vorhinein: Dhr. Th. Oldenburg als Vorsitzender, Segger-Barel, Böhlje-Oldenburg und Immel-Oldenburg. Es erfolgte dann die Erhaltung des Geschäftsberichts pro 1900/01, zunächst in Anbetracht an die Protokolle der Delegiertenversammlung in Rastede und Oldenburg, sowie einer Vorstandsversammlung in Oldenburg. Hervorgehoben sei, daß von dem Obst- und Gartenbauverein Berne ein Musterobstgarten bereits eingerichtet ist, in Jever noch einer eingerichtet wird. Herr Amtshauptmann Rabben teilte mit, daß durch den hiesigen Verein mit Unterstützung des Landesfiskusfonds auf der Arbeiterkolonie ein großer Musterobstgarten mit 200 Obstbäumen und Beerenobst und Spargelbeeten eingerichtet ist. Der Verband bestand im Jahre 1900 aus 6 Vereinen mit 502 Mitgliedern, 1901 aus 9 Vereinen mit 674 Mitgliedern. Die Einnahme betrug 1900 150 M., 40 Pfg., die Ausgabe 57 M., 2 Pfg. In diesem Jahre wird sich die Einnahme auf etwa 600 M., die Ausgabe auf 225 M. stellen. Die Einnahme ist erfreulicherweise erhöht durch einen Zuschuß des Landesfiskusfonds von 300 M., welcher früher dem Obst- und Gartenbauverein Oldenburg zugewiesen war, von letzterem aber gern nach Gründung des Verbandes dem Verbands zur Verfügung gestellt wurde, und zwar seiner Bestimmung gemäß zur Anschaffung und Verteilung von Obstbäumen und Anlage von Musterobstgärten. In dem Voranschlage pro 1902 wurden eingestellt 200 M. an Prämien für Ausstellungen, 200 M. für Anlage von Musterobstgärten, 100 M. für Geschäftskosten und 100 M. für unvorhergesehene Fälle. Ein Antrag, die Summe für Unterstützung von Ausstellungen auf 450 M. zu erhöhen, wurde abgelehnt, da es für zweckmäßig erachtet wurde, einen Ueberschuß zu einem Reservefonds anzusammeln und zu einer größeren Ausstellung, etwa in Verbindung mit einer von der Landwirtschaftskammer pro 1903 geplanten Landesfiskusausstellung, mit zu verwenden. Es wurde noch der Wunsch ausgesprochen und demgemäß beschlossen, in verschiedenen Gegenden größere Obstgärten einzurichten, von der Verteilung von Bäumen an einzelne Personen aber abzusehen. Gebeten wurde, solche Gegenden, die wirtschaftlich am wenigsten entwickelt sind und in denen der Obstbau noch weit zurück ist, zunächst zu berücksichtigen; vorgeschlagen wurde auch Mödelsehn.

Als Ort der nächsten Delegierten-Versammlung wurde Jever gewählt. Beslossen wurde noch, die Kosten der Eisenbahnfahrt für die Delegierten auf die Verbandskasse zu übernehmen. Dem Verein Delmenhorst waren verschiedene Änderungen der Statuten beantragt. Der Antrag, in § 2: „Vorgewirtung auf Abhaltung jährlicher Ausstellungen in den Lokalvereinen nach übereinstimmenden Grundbesätzen“, die drei letzten Worte zu streichen, wurde abgelehnt. Von Delmenhorst aus wurde ins Feld geführt, daß den einzelnen Vereinen volle Freiheit gelassen werden müsse, das Gute würde sich schon Bahn brechen, von anderer Seite aber wurde betont, daß eine Einheitlichkeit, ein Arbeiten nach einem bestimmten Prinzip unbedingt notwendig sei; aus einem in großem Rahmen gehaltenen Ausstellungsprogramm könne dann noch jeder Verein den örtlichen Verhältnissen entsprechend auswählen. Der Antrag auf Streichung des Satzes: „Der Verein wird in seiner inneren Organisation und Verwaltung in keiner Weise beschränkt“ und Ersatz durch: „Die Satzungen jedes Vereins unterliegen der Genehmigung des Verbandes“ wurde angenommen. Abgelehnt wurde der Antrag, den Verbandsbeitrag von 50 Pfg. auf 20 Pfg. herabzusetzen, ebenso der Antrag, daß auch nichtdelegierte Mitglieder an den Beratungen teilnehmen könnten. Angenommen wurde jedoch der Antrag, mit der Delegiertenversammlung, statt wie bisher eine

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die Entstehung des „Erftlings“. Ueber die Entstehung dieser Goethe'schen Ballade macht Fr. Sintenis im neuen Goethe-Jahrbuch einige interessante Mitteilungen. Die vor der italienischen Reise entstandenen Balladen Goethes sind meist durchaus eigene, freie Erfindungen des Dichters, namentlich die vier populärsten: König in Thule, Fischer, der Sänger, Erftling. Veranlaßt sind sie durch persönliche Erlebnisse oder bestimmte geistige Situationen. Die Person des Erftlings allerdings ist nicht Goethes Eigentum. In den alten dänischen Sagenliedern (Kjæmpe-Sagen) sehen zwei Epenmärchen, welche Dieder in seine „Volkslieder“ aufgenommen hat, „Evertsdyd“ und „Erftlings Tochter“. Goethe hat beide Gedichte seit 1778 gekannt. Wo haben wir aber den Uebergang zu suchen von der dänischen Ballade, in welcher ein Ritter im Walde von der Eftendotter angeleckt, aufs Herz geschlagen wird und stirbt, — zu dem Rinde, das im Arm des Vaters sich vor Gespenstern zu Tode fürchtet? Sintenis teilt folgende Versionen und Bemerkungen des Dichters mit, die sich auf den sechsjährigen Sohn der Frau v. Stein, Frh. beziehen, und die nach seiner Ansicht auf den Knaben im Erftling hindeuten. Im Zagebuch Goethes stehen unter dem 30. Januar 1779 folgende Worte: „Glauer an Frhens Modell gearbeitet. Er findet doch ein bißchen Gott sei Dank an dem schönen Körper ein übergroßes Studium.“ Unter dem 8. April 1779 stehen im Zagebuch die Worte: „Abends nach Hofort geritten, nahm Frhens auf Frhens.“ Unter dem 14. Oktober 1780 schreibt Goethe an die Mutter Frhens: „Ich bin durch die neuen Wege gelaufen, da sieht die Nacht himmlisch bereit. Die Eftlingen jagen.“

Im Mitternacht,
Wenn die Menschen erst schlafen,
Auf Wiesen an den Erlen
Wie suchen unsern Raum
Und wandeln und singen
Und tanzen einen Traum.“

Das sind also die Eftlingen, von denen der Vater sagt: „Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn“, der hier als ein Traum bezeichnet wird, wie denn auch in der Goethe'schen Ballade das ganze Bemühen des Vaters darauf gerichtet ist, den Knaben darüber zu beruhigen, daß alles nur traumhaftigste Täuschung sei. Daß der Name des Erftlings mit

Eftlen nichts zu thun hat, ist bekannt, er bedeutet wie in der dänischen Ballade Eftensking. Goethe selbst hat die Eftlen, die im obigen Eftensiede noch vorkommen, bei Seite gelassen und „die alten Weiden“ dafür eingesetzt.

Der Kaiser als Kunstsammler. Der Kaiser hat den Direktor des hiesigen Thaulou-Museums, Dr. Brandt, mit der Ausstattung eines im kaiserlichen Besitze befindlichen Wälfersmarck-Fimmers beauftragt. Der Kaiser will das Zimmer als Speisezimmer benutzen. Die innere Einrichtung, das Mobiliar, soll von schlesisch-holländischen Meistern unter Leitung des Direktors nach den im Thaulou-Museum vorhandenen alten Originalen hergestellt werden. (Die Wälfersmarck ist der Landstich im südwärtigen Holstein zwischen der Untersee und dem Nordsee-Kanal).

Richard Wagner und der Doktorstiel. Ueber Richard Wagners Meinung über den Doktorstiel macht Professor Hermann Ritter (Würzburg), der die von ihm erfundene Viola alta dem Komponisten im Jahre 1876 vorführte, beiläufige Mitteilungen: „Sie wollen also den Doktor machen? Sagen Sie das nicht vorhin? — Geis, Meister, ich habe es vor.“ antwortete ich. — Was soll das? Was wollen Sie damit? — Wir kam diese Frage als einziger Universitätslehrer mehrwählig, ja geradezu furchtlich vor, wie Wagner überhaupt begann, mir gegenüber eine Laune zu entwickeln, die an die Rolle des Mephisto in der Schiller'schen „Faust“ erinnerte. Als ich dem Meister bemerkte, es wäre ein gewöhnlicher Brauch und gehöre doch einmal zum Universitätsleben, als Aufschluß der Studien den „Doktor“ gemacht zu haben, brach er in ein spätliches Gelächter aus, das durch die Worte „Kaffee doktor“, „Tee doktor“, „Wistendoktor“ unterbrochen wurde. Dann ging ein furchtbares Donnerwetter über Universität und Konseratorium los, das mit den Worten schloß: „Wertwüßig! Was man nicht alles lernen kann!“ Eben war diese Kopfwand vorüber, als ich auf ein Bild, das auf einer Staffelei stand, mit folgenden Worten deutete: „Ist das Ihr Vater, Meister?“ Wagner konnte sich nun vor Lachen nicht halten und schrie fernlich: „Ja, ja, ja — Kandidat der Philosophie, und weiß nicht einmal, wer der da ist.“ Es war ein Selbstbetrübniß von Schopenhauer. Ich hatte allerdings bis dahin noch kein Bildnis dieses Philosophen, der damals an der Heidelberger Universität lehrte, gedenkt war, gesehen. Als ich beim Meister meine Unkenntnis einschob, tröstete er mich und sagte: „Studieren Sie nur recht fleißig

Schopenhauer; es wird Ihnen besser bekommen, als Ihre ganze Doktorei!“

Die Echtheit einiger Bilder Böcklins, die auf der Ausstellung in Venedig zu sehen waren, war von Professor Richard Muther in Breslau angezweifelt worden. Auch andere Bilder, meist Wiederholungen bekannter Hauptwerke des Meisters, hatten in Kunstkreisen wenigstens in privater Unterhaltung ähnliche Urteile hervorgerufen. Nunmehr hat der Maler Carlo Baldini in Florenz, der Sohn Arnold Böcklins, gegen Professor Richard Muther die Beliebigungslage angeklagt, weil Muther anfänglich der Befürchtung der Kunstausstellung in Venedig bei Ermüdung der von der Familie Arnold Böcklins aus dem Nachlass des Meisters dort ausgestellten Bilder die Echtheit einiger derselben angezweifelt hat. Es ist notwendig und, daß die Herkunft dieser Bilder einmal gerichtlich festgestellt wird, da die Bilderkäufer durch die oben erwähnten Urteile bereits unruhig und misstrauisch geworden waren.

König Laurin. Ernst v. Wilbenbruch hat, in der Ruhe seines Sommeraufenthaltes in Weimar ein neues großes Trauerspiel vollendet, welches den Titel „König Laurin“ führt. Das Stück ist auf historischer Grundlage aufgebaut und schildert die Anfänge der Kämpfe zwischen dem Reiche der Hugenoten und dem Kaiserthum Rhans, Kämpfe, die bedeutungsvoll zum Untergange des Gothenreiches führten. Im Mittelpunkt der groß angelegten und stark bewegten Handlung steht Amalaimto, die Tochter des großen Theodorich, sowie der Kaiser Justinian. Der Schauplatz der Tragödie wechselt zwischen Ravenna und Byzanz. Der Dichter hat sich bisher noch für keine bestimmte Bühne entschieden, er hat eine neue dramatische Schöpfung zu übergeben, da das Werk starke schauspielerische Anforderungen stellt, besonders an die Bretteureinen der weiblichen Gestalten. Erst nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Sizilien, die ihn bis zum November zum Theatereben fernhat, wird er eine Entscheidung darüber treffen, wo das Stück zuerst in Szene gehen soll.

Neues vom Theater. Felix Philipp's neuestes Schauspiel „Das große Licht“ wurde vom Königlich-schauspielhaus in Berlin zur Aufführung angenommen und wird Anfang November d. J. mit Fräulein Poppe, Herren Matkowski, Christians und Dr. Kohl die Eröffnungsergeben. „Das schwarze Schäferlein“, Richard Stowronn's fünfaktiges Schauspiel, hatte bei der Eröffnung

Verbandsausstellung, eine Ausstellung für den Bezirk des betreffenden Vereins zu verbinden.

Ueber den Entwurf eines Ausstellungsprogrammes soll in den einzelnen Vereinen beraten werden. Herr Jümel führte in Bezug auf die Nutzlautfrage aus, daß die Nutzlaut sich in den letzten Jahren im Herzogtum Oldenburg sehr verbreitet habe und in einzelnen Gegenden die Kultur des Apfelbaumes gar in Frage stelle.

§§ Schwurgericht.

11. Sitzung vom Montag, den 14. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr.

Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsrat Bursage. Beisitzende Richter: die Herren Landrichter Hartong und Janßen. Vertreter der Anklagebehörde: Herr Staatsanwalt Dräger. Gerichtsschreiber: Herr Referendar Starckhoff.

Brandstiftung.

Aus dem Gefängnis werden vorgeführt: 1. Der Bäcker Johann Gerhard Drees aus Neuenbunnen, 2. der Haussohn Johann Clemens Niemann ebendort. In die Verteidigung traten die Herren Rechtsanwälte Krahnstößer und Greving.

Die Anklage gegen Drees und Niemann geht dahin: 1. am 24. Februar 1901 zu Neuenbunnen gemeinschaftlich vorzüglich ein Gebäude, welches fremdes Eigentum war, nämlich die Scheune des Eigens Bernhard Wulshof darselbst, in Brand gesetzt zu haben. 2. Drees durch zwei selbständige Handlungen vorzüglich Gebäude, welche zur Wohnung von Menschen dienen, in Brand gesetzt zu haben, nämlich a) am 10. März d. J. zu Lastrup das von dem Kaufmann und Wirt Wihl Knipfer bewohnte Haus, b) in der Nacht vom 23. zum 24. Juni d. J. zu Neuenbunnen das von der Witwe des Heuermanns Bernhard Willems, Bernhardine geb. Niemann, und ihrer Familie bewohnte Haus. Zu dieser Verhandlung sind 30 Zeugen geladen.

Die Angeklagten bekennen sich für nicht schuldig. Nachdem wurde zur Zeugenvernehmung geschritten. Um 1,15 Uhr mittags trat eine Pause bis 3,30 Uhr nachmittags ein.

Als die Beweisaufnahme um 7,30 Uhr geschlossen wurde, gelangten die an die Geschworenen zu richtenden Schuldfragen zur Verlesung. Der Staatsanwalt beantragt in längerer Ausführung, die Schuldfragen zu bejahen, während die Verteidiger für Verneinung derselben plädieren. Nachdem der Vorsitzende den Geschworenen die übliche Rechtsbelehrung erteilt hatte, zogen dieselben sich um 10,30 Uhr zur Beratung zurück, zogen dieselben sich um 11,10 Uhr abends zurück. Letztere dauert bis 11,10 Uhr abends gegen den Angeklagten Drees bezüglich Ziffer 1 der Anklage, unter Verneinung der hier gestellten Frage, ob mildere Umstände vorhanden seien. Die übrigen Fragen wurden verneint. Zur Strafzumessung beantragt der Staatsanwalt gegen Drees unter Hervorhebung der Schwere der Handlung 4 Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger dieses Angeklagten hält eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre für ausreichend.

Nach kurzer Beratung verurteilt der Vorsitzende das Urteil des Schwurgerichtshofes dahin: Der Angeklagte Drees wird auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen nach Paragraph 308 des St.-G.-B. unter Verlesung um milderen Umständen zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, auch wird auf Zulässigkeit von Vollzeitaufsicht erkannt, bezüglich der übrigen ihm zur Last gelegten Straftaten aber freigesprochen.

Der Mitangeklagte Niemann mußte auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen freigesprochen werden, auch wurde dessen sofortige Entlassung aus der Haft gerichtlich verfügt.

Der Vorsitzende schloß dann abends 11,35 Uhr die

am Hamburger Italia-Theater großen Erfolg. Ebendasselbst im Deutschen Schauspielhaus hatte das Vollstück „Mutter Sorge“ von Hamel bei der Erstaufführung einen starken Erfolg. In demselben Theater gelangt ferner am 16. Oktober Schauspielers „Heinrich VIII.“ in der Uebersetzung und Bearbeitung des Herrherrn Alfred v. Berger zur Aufführung. Die Vorstellung gewinnt ein besonderes Interesse durch den Umstand, daß dieses Drama Schauspielers, so weit bekannt, bisher noch niemals in deutscher Sprache gegeben ist. — Professor Hellmers“ betreibt sich ein dreitägiges Schauspiel von Paul Wilhelm, das vom Dresdener Residenz-Theater zur Aufführung erworben worden. — Gustav von Moser wird seinen neuesten Schwan „Aus der Idylle“, das kürzlich seine Probe-Aufführung hatte, umarbeiten; das Stück wird am 11. d. Mts. unter dem Titel „Unsere Pauline“ am Wilhelm-Theater in Görlitz zur Neuaufführung kommen. — Max Halbe arbeitet an einem neuen Werke, an einer Komödie, die voraussichtlich den Titel „Walpurgisnacht“ führen wird. — Felix Weingartner hat seine nach der „Cresce“ des Hippolyt bearbeitete Orestes-Trilogie vollendet. Das Werk, das aus den Teilen Agamemnon, dem Totenopfer und den Erinnern besteht, wird noch im Laufe dieses Jahres zum erstenmale im Leipziger Stadt-Theater aufgeführt werden. — „Flora und Flavio“ betitelt sich ein Schmelstück und Liebespiel in drei Akten von Franz von Schönthan und Franz Roppel-Ellfeld, das im königlichen Schauspielhaus zu Berlin als nächste Novität in Scene gehen soll. — Im städtischen Residenz-Theater, wo sich nach erfolgtem Umbau das dortige Apollotheater nennt, fand am Sonntag unter Direktor Theodor Brandts Leitung die Eröffnungsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangte in vortrefflicher Darstellung der Schwan „Coralie & Co.“ von Valabrègue und Demouquin, der einen starken Erfolg davontrug. — Das Deutsche Theater in Hannover wurde unter der neuen Direction Hubert Neusch und Julius Strassmann mit Fuldas Lustspiel „Jugendfreunde“ eröffnet, dem als zweite Vorstellung „Bartel Zuercher“ von Langemann folgte. Am 5. Oktober gelangte D. Blumenthals „Jee Caprice“ zur ersten Aufführung.

zweimalige Schwurgerichtsperiode, den Geschworenen für ihre Mithaltung dankend.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radruhr unserer mit Anzeigenbeilagen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Durchnahme gehalten. Misslingen und Berichtigungen über letzte Verkommnisse sind der Redaktion mitzuteilen.

Oldenburg, 15. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* Die Verwaltung des Wasserwerks läßt in diesen Tagen bei ihren Kunden Zettel verteilen, worin der Magistrat wegen der bleibenden Eigenschaften des Leitungswassers den Rat erteilt, Wasser, welches längere Zeit in den Bleiröhren der Hausleitung gestanden hat, nicht zum Trinken oder Kochen zu benutzen. Von zuständiger Seite wird uns hierüber mitgeteilt: Nachdem zuerst im Februar 1897 Blei in dem Leitungswasser entdeckt worden war, ist ein zur Beseitigung oder Abschwächung der bleibenden Eigenschaften erprobtes Mittel, regelmäßiger Zusatz von Kalziumpulver zu den auf dem Wasserwerk geförderten Wasserarmen angewandt worden. Dieses Mittel hat sich auch hier als wirksam erwiesen. Denn die damals zur Ausübung einer fortlaufenden Kontrolle eingeführte Wasseruntersuchung hat regelmäßig ergeben, daß das Wasser beim raschen Durchlaufen durch die Bleiröhren frei von Bleigehalt bleibt, und daß es nach zweitägigem, vierstündigem, neunstündigem oder dreißigtündigem Stehen im Rohre nur sehr geringe Bleimengen aufnimmt. Der Amtsrat, dem der Befund der Wasserbestimmungen regelmäßig mitgeteilt worden ist, hat darin Bedenken gegen die Unschädlichkeit des Wassers nicht gefunden. Nun wurde im Juni und September d. J. bei der Wasseruntersuchung ein höherer Bleigehalt gefunden, was sich nachträglich daraus erklärt, daß von der Verwaltung des Wasserwerks, wie festgestellt, in dieser Zeit ein anderes, nämlich nicht so fein gemahlenes und deswegen minder geeignetes Kalziumpulver zugefügt worden ist. Nachdem hierin Wandel geschaffen, ist der Bleigehalt wieder auf das frühere Maß zurückgegangen. Zudem ist im August d. J. hier ein Fall von Erkrankung an leichter Bleivergiftung vorgekommen, welcher zwar auf den Genuß von Leitungswasser zurückgeführt werden muß, der aber nach dem Ergebnisse der darüber angestellten Untersuchung in außergewöhnlichen Umständen bei Umlegung der Rohrleitung in dem betreffenden Hause seine besondere Erklärung findet und deshalb einen Grund zu Besorgnissen für die Allgemeinheit nicht abgeben kann. Ueberdies ist durch eine Umfrage bei sämtlichen hiesigen Ärzten festgestellt worden, daß Fälle von Bleivergiftung oder irgend sonstiger Erkrankungen infolge Genußes von Leitungswasser hier sonst nicht beobachtet worden sind. Uebrigens ist die bleibende Eigenschaft des Leitungswassers keineswegs selten, und sie bildet, wie von sachmännlicher Seite behauptet wird, bei den aus Tiefbrunnen gespeisten Wasserwerken der nordwestdeutschen Tiefebene sogar fast die Regel. Nach alledem liegt ein Anlaß zu Besorgnissen hinsichtlich unseres Wasserwerks nicht vor; vielmehr darf unter der Voraussetzung, daß die vom Magistrat empfohlene Vorsichtsmaßregel beachtet wird, das Leitungswasser mit vollem Recht als ein durchaus gutes, gesundes Trinkwasser bezeichnet werden.

* Der Eingang zum Schloßgarten am Damme bleibt wegen vorzunehmender Bauarbeiten von Mittwoch, den 16. d., bis auf weiteres geschlossen.

-u- Zu Schaufener des Herrn Bleß liegt augenblicklich ein Kranz mit blauem Schleife aus für den am Freitag verstorbenen Präsidenten des deutschen Wirtvereines, Herrn Theodor Müller, gewidmet vom Wirtverein Oldenburg und Umgegend.

* Verkauft. Das Grundstück mit Getreideschuppen an der Junkestraße Nr. 24 des Herrn Rentner Harbers ging durch Kauf in den Besitz des Maurermeisters und Bauunternehmers J. Hegeler hier über. Käufer wird in nächster Zeit den Abbruch des Gebäudes vornehmen und in diesem Winter ein herrschaftliches Wohnhaus darselbst aufführen.

* Telephon-Anschluss. Die Firma Carl Schaffer, Langestraße, hat unter Nr. 576 Anschluss an das hiesige Fernsprechnetz erhalten.

* Die Schweinecasse bezw. der Notlauf ist sowohl in Krabentamp (Aug. Sagemöller) als auch in Hohenkirchen (Follen) erfolglos, und die Spermafrageln sind aufgehoben.

* Raftede, 13. Okt. Vor auferkauftem Haus wurde am letzten Freitag von der Lunds'schen Gesellschaft Webers Freischlag hier aufgeführt; das hiesige Publikum ist durch die vorzügliche Ausführung aufs angenehmste überrascht worden. Solopartien wie Göhre gelangen aufs beste; auch für Dekoration und Kostüme war vorzüglich Sorge getragen, und unsere zahlreichen Kunstfreunde ließen es denn auch nicht an Beifall fehlen. Eine Wiederholung der Oper dürfte sich gewiß empfehlen. Am nächsten Mittwoch soll „Fischmann als Leutnant“ gegeben werden, und zwar zum Benefiz der Frau Luise Lunds. Wir wünschen der talentvollen Künstlerin zu dieser vortrefflichen Wahl ein volles Haus, was bei der Beliebtheit der Benefiziantin sicher nicht ausbleiben wird.

* Zwischenjahre, 13. Okt. Eine hübsche Rekruten-Abchiedsfeier veranstaltete am Freitag abend der hiesige Turnverein. Zu Ehren zweier eifriger Mitglieder, welche in Kürze des Königs Hoch anzusehen müssen, wurde diesbezügliche arrangiert und hielt die Turner in der frühesten Stimmung laude beisammen. Der Vorstand gedachte der beiden Scheidenden in anerkennenden Worten für ihr Interesse, welches sie dem Verein stets entgegengebracht hätten, und bedauerte den Verlust, welchen der Verein durch den Abgang dieser beiden Mitglieder erlitt. Er hat dieselben, auch fernerhin der edlen Turnfrage treu zu bleiben, und brachte, indem er noch der Hoffnung Ausdruck gab, daß dieselben nach Rückkehr vom preussischen Kommiss wieder in den Verein eintreten würden, auf die beiden angehenden Marschbühnen und auf die edle deutsche Turnerei ein dreifaches „Gut Heil“ aus, in welches alle Anwesenden kräftig einstimmten. Im Laufe des Abends wurde dann noch für Sonntag, den 20. d. M., eine Radmittags-Turnfahrt nach Gdewecht beschlossen. — Leider wird hier von der großen Mehrzahl der Bevölkerung dem Turnverein wenig oder gar kein Interesse entgegengebracht. Nur eine kleine Schar jüngerer Turner hat der Verein auf dem Turnboden und auf der Kneipe aufzuweisen, und nur diesen Turnern, welche fest zur Stange halten, ist es durch ihr unermüdliches Ringen und Schaffen für den Verein zu verdanken, daß derselbe überhaupt noch besteht. Sollte es nicht auch in Zwischenjahre möglich sein, einen blühenden Turnverein zu haben?

m. Verne, 13. Okt. Die General-Versammlung des Stutbuch-Bezirks 22 fand am letzten Freitag in Nabe's Gasthause in Verne statt. Der Obmann des Bezirks, Herr Braue-Bettingbären, eröffnete die Ver-

sammlung etwas nach 7 Uhr abends. Nachdem die ordnungsmäßige Berufung festgestellt war, wurde Herr H. Hergens-Rangenbüttel zum Protokollführer berufen. Von einer Berlesung des umfangreichen Protokolls der vorigen Versammlung konnte man absehen, da alle Anwesenden über den Inhalt desselben wohl unterrichtet waren. Der Hauptgegenstand der jetzigen Versammlung betraf die Tagesordnung für die am 24. d. Mts. tagende Versammlung. Der Obmann legte den Entwurf eines Beschlusses für das kommende Vereinsjahr vor und erläuterte die einzelnen Positionen desselben. Der Vorschlag balanzierter in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 38060 Mark. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man die im nächsten Jahre in Mannheim stattfindende Ausstellung besuchen wolle, äußerten sich alle Anwesenden im bejahenden Sinne. Herr Braue wird in der Ausföhrung den Antrag stellen, die Ausstellung mit einer Anzahl drei- und zweijähriger Stuten zu beschicken. Eine längere Debatte entspann sich wegen der Frage, ob der Verein die Versicherung der Ausstellungstiere selbst für eigene Rechnung übernehmen sollte. Einige Herren, besonders Herr Bischoffs-Wehrder und Herr Hergens-Rangenbüttel, waren entschieden dieser Meinung; andere, Herr Bulling-Schlüte und Herr Braue-Bettingbären, glaubten, es sei unangebracht, vorläufig noch bei einer Versicherungsgesellschaft zu versichern, insofern aber anzufangen, einen Fonds zu gründen, der den Verein nach und nach in den Stand setze, die Versicherung demnächst ohne größeres Risiko zu übernehmen. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an. Vom Beschl. 22 ist schon wiederholt der Antrag gestellt, die jährlichen Hengstförnungen im Herzogtum im Interesse unierer Sucht nach einem Orte unseres Landes zu verlegen. Der Antrag wird mit den eingehenden Begründungen des Herrn Auktionators Bulling die Ausföhrung bestatigen. Herr Hergens meinte, man werde höheren Orts auch jetzt schwerlich dem Wunsche willfahren; es könne als Ort doch wohl nur Oldenburg in Betracht kommen, und man werde nicht geneigt sein, Robentirchen, dem man früher Verprechungen gemacht, fallen zu lassen. Er stelle zur Erwägung, ob es nicht angängiger sei, einen Vermittlungsvorschlag zu machen, dahin gehend, alle älteren Hengste in einem etwas früher in Robentirchen anzuberaumenden Termin fören zu lassen, alle jüngeren dagegen in Oldenburg vorzuführen. Ein Hengstmarkt, bei dem doch nur die jüngeren Tiere hauptsächlich in Betracht kämen, würde sich dann voraussichtlich auch in Oldenburg entwickeln. Die anderen Herren waren nicht der Meinung. Die Zusammenkunft sämtlicher förungen sei im Interesse der Pferdebucht von großer Bedeutung, daß man den betreffenden Antrag immer und immer wiederholen müsse. Auf den Ort Robentirchen könne bei der Wichtigkeit der Sache für das ganze Land keine so weitgehende Rücksicht genommen werden. Man wies auf das Beispiel Ostfrieslands hin, wo früher auch Einzelkörnungen bestanden hätten, man diese aber auch, besserer Einsicht folgend, alle nach Aurich zusammengelegt hätte. Es werde kein Jüchter in Ostfries-land der Meinung sein, daß es in seinem Interesse liege, den früheren Zustand wieder herzustellen. Die Ostfriesen seien uns in geschäftlicher Beziehung weit über. Herr Braue bittet, ihn von der Einbringung des Antrags Hergens entbinden zu wollen, da er denselben nicht empfehlen könne. Herr Hergens besteht nicht darauf. Der folgende Punkt betrifft einen Antrag der Gesellschaft des nördlichen Juchgebietes, bei einer Revision des Pferdebezugsgesetzes dahin wirken zu wollen, daß für die Amtsbezirke Oldenburg, Barel und Westerbude ein für sich bestehender Prämienbezirk gebildet werde. Herr Bulling-Schlüte vertritt die Ansicht, daß dem Wunsche im eigenen Interesse der Antragsteller nicht zu willfahren sei. Die Angliederung der fraglichen Bezirke an die Marschbezirke werde die Besitzverhältnisse veranlassen, ihrer Jucht immer mehr Aufmerksamkeit zu widmen, und günstige Resultate könnten dann nicht ausbleiben. Ein Beispiel biete unsrer Steingerland. Man habe bei dessen Angliederung an Butjadingen auch Befürchtungen geegbt, die doch alle hinfällig geworden seien. Wenn die Gesellschaft auch jetzt noch nicht in allen Fällen mit der Marsch konkurrieren könnten, so würde doch die Zeit kommen, wo sie dazu wohl im Stande sein würden. Die Majorität der Versammlung schloß sich den Ausführungen des Herrn Bulling an. Auf Anfrage teilte dann der Vorsitzende noch mit, daß die Vorbereitungen zur Drucklegung des Stutbuchs beendet seien, und daß mit dem Druck am 1. November d. J. begonnen werden könne. Die Fertigstellung würde bis zum 1. Mai 1902 beendet sein. Ueber die Einrichtung der Einbanddecke müßte sich jedoch noch der Landtag äußern. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wahl des Obmanns, eines Vertrauensmanns und des Stellvertreters für den Zeitraum von weiteren 4 Jahren. Die durch Stimmzettel vorgenommene Wahl hatte das Ergebnis, daß Herr Braue zum Obmann, Herr Gerbes-Ollen zum Vertrauensmann und Herr Heinrich Koopmann-Bettingbären zum Stellvertreter gewählt wurden. Sämtliche Herren erklärten, die Wahl annehmen zu wollen. Da weiteres Verhandlungsmaterial nicht vorlag, erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen. Die Mehrzahl der Anwesenden blieb jedoch noch längere Zeit in anregenderm Gespräch beisammen.

m. Verne, 13. Okt. Herr von Colln aus Hohenkirchen kaufte vom Herrn Auktionator Bulling-Schlüte ein Areal von 9 Scheffelmaat in unmittelbarer Nähe unseres Ortes, um darauf ein Baumaterialien-Geschäft zu errichten.

!! Gatten, 13. Okt. Der hiesige landwirtschaftliche Verein beginnt die Reihe der Winterveranstaltungen mit einer Versammlung am nächsten Sonntag nachm. 4 Uhr in Wme. Köfels-Wirtshause. Herr Schuldoerfer Huntmann-Wildeshausen wird einen Vortrag über die neuesten Ergebnisse aus landwirtschaftlichem Gebiete halten. — Die Rekruten-Abchiedsfeier im Turnverein „Frei wog“ war gut besucht und nahm einen hüben Verlauf.

k. Brate, 13. Okt. Erst wenige Tage sind verlossen, seitdem das den Schiffbauemeister Schierloh aus Gammelnwarden betreffende Votungsurteil durch die Tagesblätter ging, und schon wieder ist über einen Unglücksfall zu berichten, der um so bedauerlicher ist, als der Verunglückte eine Frau und drei unumgängliche Kinder hinterließ; zwei der Kinder sind vollständig erblindet, während das dritte gelähmt ist. Der Bahnarbeiter J. Böbler, z. B. wohnhaft in Gammelnwarden, hatte ehesten seine Arbeiten hier am Bahnhofs verrichtet. Nach-

dem B. heute früh noch nicht nach Hause zurückgekehrt war, ließ die Frau nach dem Verbleib des Mannes forschen. Heute morgen wurde nun die Leiche desselben unweit des Gerüterschuppens von Schleusenwärtern im Hafen aufgefunden. Wie das Unglück hat entstehen können, darüber besitzen nur Mutmaßungen; angenommen wird, daß B. sich zum Hafen begeben hat, um sich die Hände zu waschen, und daß er hierbei ausgeglitten und ins Wasser gestürzt ist.

V. Letztens (Autjungen), 13. Okt. Infolge des zeitweiligen Mangels an Sand und Steinen wird die neue Chaussee bis zu unserem Orte in diesem Jahre nicht fertiggestellt. Die Strecke von Wexen bis Völkers ist bereits gepflastert; bei günstiger Witterung hofft man die Strecke Völkers-Letztenfeld in diesem Herbst noch fertigzustellen. Die Erdarbeiten sind nahezu auf der ganzen Strecke beschafft worden.

U. Asten, 13. Okt. Hier herrscht in diesem Jahre eine rege Bauaktivität; namentlich an der Chaussee nach Nordenham ist eine ganze Reihe Neubauten aufgeführt oder noch im Bau begriffen. — Unsere Gemeinde hat nach der von der Handwerkskammer aufgestellten Berechnung zu den Kosten der letzteren 118,80 M. zu tragen. Die Kosten werden in der Weise aufgebracht, daß aus dem ca. 57,000 M. betragenden Einkommen aus den Handwerksbetrieben ¼ % Umlage erhoben wird. — Die Kartoffeln werden hier in diesem Jahre billiger verkauft, als im Vorjahre; man zahlt durchschnittlich 2,20 M. pro 100 Pfund. — Die ursprüngliche auf den 13. d. M. angelegte Generalversammlung der Krankenkasse für Betriebe von Mitgliedern der Handwerkerzünfte „Südbauzünfte“ ist verschoben und auf den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Zanßens Gasthof angelegt worden.

O. Rodenkirchen, 13. Okt. Die Quartalsversammlung des hiesigen Kriegervereins war nur schwach besucht. Nach Erledigung der Tagesordnung: 1. Stiftungsfest betreffend (am 21. Januar soll ein Ball mit Aufzügen bei Schmebes stattfinden), 2. Bestellung von Jahrbüchern, 3. Einige interne Vereinsangelegenheiten, hielt der Hauptmann der Landwehr Herr Lohse-Doldenburg den angeforderten Vortrag: Feldzugsereinerungen 1870/71. Der Kriegerverein hatte auch Nichtmitglieder und Damen, sowie einige benachbarte Vereine eingeladen; jedoch waren — wie das hier meist so geht — nur wenig Nichtmitglieder erschienen; Damen und Auswärtige gar nicht. Die Zahl der Zuhörer betrug reichlich 50. Der vorzüglich populär gehaltene inhaltreiche Vortrag dauerte ca. 2 Stunden. Da Herr Lohse in entgegenkommender Weise derartige Vorträge auch an anderen Orten hält, so vermaßen wir nicht, alle diejenigen, denen die Gelegenheit geboten wird, einen solchen Vortrag hören zu können, darauf hinzuweisen, daß die Zuhörer stets durch das Gebotene befriedigt sein werden. — Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

F. Barel, 14. Okt. Im „Livoli“ hielt gestern der Kampfgemeinschafts- und Kriegerverein seine Monatsversammlung ab. Betreffs Großherzogs Geburtstag wurde beschlossen, denselben am 17. November durch Aufführung und Ball zu feiern. Zu Punkt 2 der Tagesordnung bezüglich der Kassenpflichtversicherung wurde beschlossen, den Vorstehenden zu beauftragen, mit der vom Bundesvorstand empfohlenen „Frankfurter Gesellschaft“ einen Abschluß herbeizuführen gegen Personen sowohl als auch gegen Sachbesitzgebäude. — Die gestrige Vorstellung des Salon-„Illusionisten“ C. Kewser in der „Livoli“ fand vor ausverkauftem Hause statt, und folgte den ausgezeichneten Nummern des sehr reichhaltigen Programms großer Beifall. — Der Verein ehemaliger Dragoner ermadte gestern einen Ausflug nach Elmendamm zur Gastwirtschaft des Herrn Ritt. Es wurde eine Bootpartie gemacht, und verlief die Tour zu allgemeiner Zufriedenheit. In der mit dem Ausflug verbundenen Versammlung wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen.

v. Febrerwarden, 14. Okt. Die den Kindern des Ob.-Bezirksrats Schwendenbeck zu Berlin gehörende, zu Oberhausen belegene Poststelle soll erbschaftshalber mit Antritt zum 1. Mai 1902 verkauft werden, wozu Termin angelegt ist auf Donnerstag, den 17. Oktober d. J., in Martens Wirtschaft zu Zeven. Die Poststelle hat eine Größe von reichlich 54 ha.

Aus den benachbarten Gebieten.

O. Wilhelmshaven, 13. Okt. Ein im ganzen Oldenburger Lande wohl bekannter Beamter, der frühere hiesige Domäneninspektor Meinardus ist in Sandershausen vor gestern verstorben. Meinardus ist mit der Entschaffung des Wilhelmshavens aufs Engste verknüpft. Er hatte, als die Hofbauarbeiten ihren Anfang nahmen, in der damals fast nur aus Arbeitern und Beamten bestehenden Kolonie die Polizei- und Gemeindeverwaltung zu besorgen und damit ein sehr verantwortliches Amt auszuüben. Später wurde er Domänen-Verwalter, und als solcher hat er die meisten Verkäufe von staatlichem Grundbesitz hier selbst besorgt. Im Jahre 1890 trat er in den Ruhestand und lebte als Pensionär zuerst in Detmold, dann in Sandershausen.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vorgelegene Dividenden. Eisenwerk Rote Erde in Dortmund keine Dividende gegen 12 Prozent. — Bayerische Walzfabrik in München 5 Prozent gegen 6,5 Prozent.

Im dritten Quartal 1901 belief sich die Gesamtausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten auf 24,7 Mill. Dollars gegen 23,8 Mill. Dollars in der gleichen Zeit des Jahres 1900. Sie ist also um 900,000 Dollars, gleich ca. 4 Millionen Mark, gestiegen.

Reederei vereiniger Schiffer in Breslau. Der Bericht des Konkursverwalters bestätigt, daß der ehemalige Direktor Schoffag die verrentierten Summen hauptsächlich durch Börsenspekulationen verloren hat. Ist es schon ersichtlich, daß dem Aufsichtsrat von den riesigen Spekulationen nichts zu Ohren gekommen ist, so muß man sich noch mehr darüber wundern, daß die Gesellschaft Terrains usw. erworb, ohne daß der Aufsichtsrat sich dafür interessiert, daß Schoffag als Zwischenvorfänger zum Nachteil des von ihm geleiteten Unternehmens auftrat. Auch daß der Aufsichtsrat an dem Verbleiben Schoffags keinen Anstoß nahm, muß nach dem Bericht von neuem auffallen. Daß aus dem Nachlaß

für die Gläubiger ein nennenswerter Betrag einfallen wird, erscheint ausgeschlossen.

Betreffs des früheren Vorstehenden des Aufsichtsrats der Rheinischen Bank in Wülheim, Leo Hanau, wird jetzt gemeldet, daß es eventuell zum Konkurs kommen und dann der sogenannte Differenz einwand erhoben werden würde. (Hierbei ist es jedenfalls darauf abgesehen, auf die Gläubiger durch einen Druck auszuüben, daß sie sich mit der von Hanau angebotenen Abfindungsumme einverstanden erklären. Auf alle Fälle wirkt die Nachricht ein neues trauriges Licht auf die Rolle, die Hanau seiner Zeit an der Börse gespielt hat.)

Infolge der schlechten Lage des Bankgeschäfts ist in Berlin verschiedenen Bankangelegenheiten bereits anheimgegeben worden, sich um ein anderweitiges Engagement zu kümmern.

Nach dem Bericht eines Nachbatters über den amerikanischen Eisenmarkt ist Ware für baldige Lieferung nur zu vollen Preisen erhältlich; die Eisenvorräte haben in der abgelaufenen Woche abgenommen. Dabei ist die Nachfrage für den Export gering, doch glaubt man, daß der Stahlmarkt im gegebenen Augenblick für eine Hebung der Ausfuhr Sorge tragen wird.

Das Bankonjunktum, das die neue 4prozentige nürnbergische Stadtanleihe im Betrage von sechs Millionen Mark zu 101,72 Prozent übernahm (vgl. unsere frühere Notiz), bezieht die Obligationen einweisen in freichändigem Verkauf zu 102,60 Prozent.

Nach dem Geschäftsbericht des Bochumer Gußstahlvereins — des bedeutendsten Eisenwerks Deutschlands — sind die Aussichten für das laufende Jahr in erster Linie abhängig von der weiteren Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen, gegenwärtig nicht unruhigen Verhältnisse. Ob der bei allen industriellen Werken eingetretene Rückgang, welcher hinsichtlich des Bochumer Vereins in der erheblich gesunkenen Ziffer der in das neue Geschäftsjahr übernommenen Bestellungen, sowie in wesentlich niedrigeren Verkaufspreisen Ausdruck findet, lange anhalten wird, läßt sich heute nicht übersehen. An dieser Hinsicht wird auch die Entscheidung über die Erneuerung der Handelsverträge von erheblicher Bedeutung sein. (Besten Standpunkt haben auch wir wiederholt vertreten.)

Der gegenwärtige Leiter der Medlenburg-Strelitzschen Hypothekbank, Regierungsrat Gutmann, erstattet einen ausführlichen Bericht über die Lage der Bank. Es werden darin nochmals die Einzelheiten der sehr lang geübten Wirtschaft angeführt. Im Verlaufe der letzten Versammlungen der Strelitzer Bank und durch den Revisionsbericht der Pommerischen Hypothekbank sind so viele Einzelheiten über das standhafte Treiben der Herren Schulz und Remeid bekannt geworden, daß es überflüssig ist, noch einmal auf die Einzelheiten des Berichtes einzugehen.

Vorgelegene Dividenden: Brieger Stadtbrauerei 5,5 % m. i. B., Frankfurter Bierbrauerei Henninger 8 % m. i. B.

Niederläufiger Kohlenwerke. Der Ueberfluß vom 1. Januar bis 1. Oktober d. J. beträgt 680,000 M. gegen 580,000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei Zinsen und Unkosten in Abzug gebracht sind.

Dem Geschäftsbericht der Pulvisinköpfung des Glättenwerks in Gleimich entnehmen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen: Die Preise, welche wir für unsere Fabrikate erzielen, ermöglichen sich von Monat zu Monat, und der Mangel an Arbeit zwang uns im Verlaufe des Berichtsjahres, erhebliche Betriebsbeschränkungen vorzunehmen, sowie eine größere Anzahl Arbeiter zu entlassen. Die schlechten Verhältnisse kamen besonders empfindlich im Rohwert- und Walzwerksbetrieb zum Ausdruck. Den außerordentlich gesunkenen Fabrikatpreisen konnten unsere Herstellungskosten nicht im Entferntesten folgen. Die fortgesetzte Erhöhung, welche die Kohlenpreise in den letzten Jahren erfuhren, ist nachgerade unerträglich.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leib-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsfischer.

	vSt.	vSt.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	97	98
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pSt. do. do. do.	87,50	88,50
4 pSt. Oldenb. Bodenred.-Oblig. (unkündb. 5.1906)	102,50	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
8 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,70	131,50
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, untl. bis 1907	101	—
4 pSt. Wilschauer, Stollammer, Zerische von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pSt. Zinsabhängiger, Goldrentier	95,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pSt. Berlinerischer Anst.-Anl.	87	88
4 pSt. Gutin-Lübcker Prior.-Obligationen	100,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,30	100,85
3 pSt. do. do. do.	89,60	90,15
3 1/2 pSt. Preussische Konfols, abgest., unkündbar bis 1905	99,95	100,50
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,10	100,65
3 pSt. do. do. do.	89,70	90,25
4 pSt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	102,70	103,25
4 pSt. Friedländer Stadt-Anleihe, untl. 5. 1906	102	102,75
3 1/2 pSt. Eutin-Stadt-Anleihe	95,80	96,45
3 1/2 pSt. Wermser Stadt-Anleihe	96,80	96,85

II. Nicht mündelsfischer.

4 pSt. Russische Subsidien-Prioritäten, gar.	97,30	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 It. und darunter)	99,40	99,95
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisen.-Prioritäten (Stücke v. 500 It. im Verlauf 1/2 pSt. höher)	61,45	62
4 pSt. Westfälische Pfandbriefe	102,10	102,65
4 pSt. Hildr. der Preuss. Bodenred.-Anl.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Wandbriele der Medlenburg. Hypothekbank und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,70	92,25
4 pSt. do. do., Serie II, „1910	99,45	99,75
4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 1902	100	—
4 pSt. Warpspinnerei-Priorität, rückzahlb. 1902	102	—

Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfssch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warsch.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	169,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,3150	20,4150
„ „ „ „ 1 £	—	4,2025
„ „ „ „ 1 Doll.	—	—
Amerikanische Noten	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leibbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Augustin) —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 pSt.

Oldenburg, 15. Oktober. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsfischer.

	Einkauf vSt.	Verkauf vSt.
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konfols, ganzjährige Coupons	97	98
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konfols, halbjährliche Coupons	97,50	98,50
3 pSt. Oldenburgische konf. Staatsanleihe	87,50	88,50
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenred.-Anst.-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	—	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	—	102,50
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, untl. bis 1907	101	—
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tht. Zins)	130,70	131,50
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	100,50	101,50
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	95	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,30	100,85
3 pSt. do. do. do.	89,60	90,15
3 1/2 pSt. Preussische Konfols, convertierte, unkündbar bis 1905	99,95	100,50
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,10	100,65
3 pSt. do. do. do.	89,70	90,25
3 1/2 pSt. Hessische Staats-Anleihe	97,90	98,45
3 1/2 pSt. Preussische Staatsanleihe von 1899	98,10	98,65
4 pSt. Gutin-Lübcker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	—	—
4 pSt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III, unkündbar bis 1909	102,60	103,15
4 pSt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1906	102,40	102,95
4 pSt. Brandenburg. Stadt-Anleihe	102,45	103
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, untl. bis 1911	102	102,55
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe, untl. bis 1912	96	96,65

Nicht mündelsfischer.

4 pSt. Hannoverische Landesbank-Dbl., unkündb. bis 1906	102,70	103,25
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	97,70	98,25
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenred.-Anl.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,45	99,75
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), unkündb. 5. 1905	97,70	98,25
4 pSt. do. Serie XVIII, untl. 5. 1910	99,45	99,75
4 pSt. alte Italienische Rente keine Stücke	98,40	98,95
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	101	101,55
4 pSt. do. do. keine Stücke	101,20	101,75
4 pSt. Oesterreichische Staats-Rente Anleihe	95,40	95,95
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Hfl.)	100	100,55
4 pSt. do. (Stücke à 1012,50 Hfl.)	100,10	100,65
4 pSt. Hsjan-Uralst. garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97,20	97,75
4 pSt. Wladimirsk. garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97,30	97,85
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Dbl.	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	168,25	169,05
do. „ „ London 1 Str. à	20,3150	20,4150
do. „ „ Paris 100 Fr. à	80,85	81,25
do. „ „ New-York 1 Doll. à	4,1550	4,2050
Amerikanische Noten (Greenback) 1 Doll. a	4,15	4,20
Holländische Noten 10 fl. a	16,81	16,91

An der letzten Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 108 pSt. Geld.
Diskont der Reichsbank 4 pSt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pSt.

Oldenburg, 15. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind mündelsfischer.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	100,30	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3 pSt. dergleichen	89,60	90,15
3 1/2 pSt. Oldenb. konf. Anl. mit ganz. Zinsen	97	98
3 1/2 pSt. dergleichen mit halbjährl. Zinsen	97,50	98,50
3 pSt. dergleichen	87,50	88,50
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	130,70	131,50
4 pSt. Oldenb. Bodenredentaltals-Obligationen, unkündbar bis 1906	—	—
4 pSt. abgestempelte dergleichen	—	—
4 pSt. Oldenburger Stadtanleihe vom Jahre 1901 verfallene Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101	—
4 pSt. Oldenburger Zinsruher Gemeinde- (Reinbahn) Obligationen, verfallene Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101	—
4 pSt. versch. Oldenb. Anst.-Verbands- u. Kommunalanl.	100,50	—
3 1/2 pSt. dergleichen	95	96
3 pSt. Zerische Stadtanl., Tilg. durch Auslosung	87	88
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	99,95	100,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,10	100,65
3 pSt. dergleichen	89,70	90,25
3 1/2 pSt. Rheinprovinz-Anleihe ohne Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	100,50	100,80
4 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verfallene Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	102,60	103,15
4 pSt. Teltow. Kreis-Anleihe unkündb. bis 1915	102,70	103,25
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe von 1901, verfallene Tilgung bis 1911 ausgeschl.	102	102,55
4 pSt. Eßner Stadt-Anleihe, verfallene Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,90	102,45
4 pSt. Oesterreich. Goldrente. Stücke à fl. 1000.—	100,90	101,35

Table with 3 columns: Description of bonds and securities, and their respective values in marks and cents.

Certliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 12. Oktober 1901.

Table listing prices for various types of grain such as wheat, rye, and barley.

Märkte.

Market reports for Oldenburg, Bremen, and Hamburg, including prices for livestock and agricultural products.

Table titled 'Oldenburger Marktpreise' listing prices for various commodities like butter, meat, and oil.

Table listing shipping movements (Schiffsbewegungen) with columns for destination, ship name, and date.

Schiffsbewegungen.

Shipping news from Oldenburg, mentioning arrivals and departures of various vessels.

Church news (Kirchennachrichten) from the Garrison Church, including service times and dates.

Kirchennachrichten.

Religious notices and announcements from the Catholic Church and other religious groups.

Table with weather observations (Witterungsbeobachtungen) for Oldenburg, showing temperature and other weather data.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Table showing train departure and arrival times for various routes.

Table showing train arrival times from various stations.

Additional notes regarding train services and schedules.

Groß-Grpauungskasse zu Oldenburg.

Financial report for the Oldenburg Large Savings Bank, including income and expenses.

Herrn! Hunderte Dankschreib. bemessen die glänzende...

Advertisement for Blasen- u. Harnleiden (Bladder and Urinary Issues) treatment.

Advertisement for Ausfluss, Harndrang u. f. m. (Discharge, Urinary Urgency, etc.) treatment.

Advertisement for Friedrichshaller Deutschlands Bitterwasser (Friedrichshaller German Bitter Water).

Advertisement for Seidenstoffe (Silk Fabrics) from von Eilten & Kousson.

Advertisement for land rental (Verpachtung einer Landstelle) with details on location and terms.

Advertisement for a carriage (Nachfrage) for sale or hire.

Advertisement for Oldenburger Stubnhg. Bezirks-Versammlung (Oldenburg Riding Club District Meeting).

Advertisement for Großes Preisfesteln (Large Prize Drawing) with details on prizes and dates.

Advertisement for Landwirtsch. Verein Osterburg-Eversten (Agricultural Association Osterburg-Eversten).

Advertisement for a land estate (Landstelle) for sale or lease.

Advertisement for a carriage (Relohe) for sale or hire.

Advertisement for a dental clinic (Zahnsehmerzen) offering various dental services.

Advertisement for a club (Klub 'Stadt und Land') and a football match (Ernteball).

Advertisement for a wine festival (Erntefest) and a football match (Ernteball).

2. Beilage

zu No 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. Oktober 1901

Junggefügel-Ausstellung des Verbandes oldenburgischer Geflügel- zuchtvereine in Bant.

z. Bant, 13. Oktober.

In der großen Konzerthalle auf dem Schuppenplatze findet in diesen Tagen die vom hiesigen Verein für Tierzucht und Geflügelzucht veranstaltete große Verbands-Junggefügel-Ausstellung statt. Die Ausstellung ist sehr stark mit durchgehend vorzüglichem Material besetzt. Der Katalog weist nicht weniger als 315 Nummern auf, worunter sich 31 Kollektionen 1.4 befinden. Zu hervorragend schönen Exemplaren sind vertreten die reibhuhn- und andersfarbigen Italiener, die Namelsloher, Wandorties usw. Als Preisrichter fungierten Herr Ehlers-Dammover für die Abtheilung Großgefügel, und Herr Tebbenjohanns-Oldenburg für Tauben. Nachdem dieselben gestern und heute morgen ihres Amtes gewaltet, wurde die Ausstellung, die von dem Ausstellungs-Comitee recht geschickt arrangiert war, heute mittag von Herrn Gemeindevorsteher Reeng mit einer längeren Ansprache eröffnet. Zu derselben wies er hin auf die hohe wirtschaftliche und nationale Bedeutung der Geflügelzucht, sowie auf die von den Geflügelzuchtvereinen bereits erzielten Erfolge in der Hebung der heimischen Geflügelzucht. Im Anschluß an diese Rede dankte Herr Bürgermeister Schetter-Wildeshausen als Vertreter des Verbandes für die Gastfreundschaft, die die Gemeinde den Ausstellern gewährt habe.

Die Ausstellung wurde heute nachmittag sehr stark besucht und auf dem Festplatze, der mit Buden aller Art bedeckt ist, wogte eine ungeheure Volksmenge; namentlich gegen Abend war nicht durchzukommen.

Die große silberne Staatsmedaille für Gesamtleistung auf dem Gebiete der Junggefügelzucht wurde Herrn G. H. Niesebier-Schweewarden zuerkannt. Um einzelnen hatte die Prämierung folgendes Resultat:

1. Kollektionen.

I. Ehrenpreise verbunden mit Staatspreisen: H. Ehlers-Barel, schwarze glatte Langshan (Ehrenpreis des Vereins Wildeshausen, 1 Biercervier); F. Daniels-Oldenburg, reibhuhnfarb. Italiener (Ehrenpreis der Gemeinde Bant, 1 Strohstange).

II. Ehrenpreise, verbunden mit 1. Preise: H. Niesebier-Schweewarden, Silber-Barel, Silber-Bantdoites (Ehrenpreis des bantener Geflügel-Vereins, 1 silberne Fruchtstange); G. H. Niesebier-Schweewarden, weiße Namelsloher (Ehrenpreis des Vereins Oldenburg, 1 silberne Fruchtstange); Pastor Vulling-Wildeshausen, fauerolles (Ehrenpreis, eine vom Verbandsverband gestiftete silberne Fruchtstange).

III. 2. Preise: F. Baumeier-Barel, weiße Plymouth Rocks; Dr. Neiff-Oldenburg, dunkle Houdans; S. Salfs und Strichs-Wildeshausen, schwarze Minorca; S. Rogge-Moorcamp, reibhuhnfarb. Italiener; Herrn. Dammover, hantburger Goldsprenkel; Georg Mayer-Delmenhorst, Felling-Enten.

IV. 3. Preise: F. Renken-Wildeshausen, geperberte Plymouth Rocks; Aug. Kemmling-Gesselt, goldgelbe Italiener; Hermann Dammover, hantburger Goldsprenkel; H. Schmidt-Wildeshausen, silberfarbige Italiener; Schwärting-Krens, graugeperberte Schotten; Geflügelverein Wildeshausen, gefärbte Brästel; D. Foden-Bant, Felling-Enten.

V. 4. Preise: F. Renken-Wildeshausen, geperberte Plymouth Rocks; H. Naale-Birgerfeld, gelbe Italiener; Salfs und Strichs-Wildeshausen, geperberte Italiener; F. Erdid-Oldenburg, gelbe Deringtonen.

2. Jungaffen (Stämme 1, 1).

I. Ehrenpreise verbunden mit Staatspreisen: D. Kaffens-Delmenhorst, reibhuhnfarb. Italiener (Ehrenpreis des wilhelmshavener Schützenvereins, 1 Beiro-

teummaschine); G. H. Niesebier-Schweewarden, weiße Namelsloher (Ehrenpreis des Kaufm. Daniels, 1 Kaffeefervice).

II. Ehrenpreise mit 1. Preise: S. Sants-Bant, geperberte Plymouth Rocks (Ehrenpreis des Vereins Schorrens-Heidmühle, 1 Hängelampe); Aug. Steffen-Barel, silberfarbige Doring (Ehrenpreis der Herren Gebr. Menke, 1 Gemälde); S. Sants-Bant, blaue Andalusier (Ehrenpreis der wilhelmshavener Aktien-Druckerei, 1 Teppich); H. Friedrichs-Delmenhorst, reibhuhnfarb. Italiener (Ehrenpreis des Vereins Krens, 1 Kaffeefervice); Wilhelms-Runde, weiße Italiener (Ehrenpreis der Gemeinde Bant, 1 Kaffeefestel); Johannes Jörs-Bant, silberfarb. Italiener (Ehrenpreis des Vereins Barel, 1 Kaffeefestel); H. Vorkinga-Barel, fauerolles (Ehrenpreis des Vereins Danne, 1 Teppich).

III. 1. Preise: Joh. Baumeier-Delmenhorst, schwarze, glattebeinige Langshan; G. S. Tangen-Schweewarden, weiße Plymouth Rocks; G. Niesebier-Schweewarden, Silber-Bantdoites; H. Rogge-Moorcamp, schwarze Minorca; S. Rogge-Oldenburg, reibhuhnfarb. Italiener; F. Stajen-Bant, gelbe Italiener; H. Rogge, Barel, hantburger Schwarzlad; A. Albrechts-Barel, hantburger Silberlad.

IV. 2. Preise: Joh. Dhm-Brate, schwarze, glattebeinige Langshan; G. S. Tangen-Schweewarden, weiße Plymouth Rocks; G. Niesebier-Schweewarden, Silber-Bantdoites; August Siefen-Barel, silberfarbige Doring; H. Segger-Barel, schwarze Greve Coeur; G. Hartmann-Brate, schwarze Minorca; D. Kaffens-Delmenhorst, reibhuhnfarbige Italiener (2 Preise); Fr. Schunacher-Besterfeld, schwarze Italiener; G. Stöber-Oldenburg, weiße Italiener; R. Carus-Oldenburg, geperberte Italiener; H. Rogge-Barel, hantburger Schwarzlad; Horst-Bant, hantburger Goldsprenkel; H. Teich-Heidmühle, weiße Namelsloher; H. Friedrichs-Delmenhorst, hantburger Waffelhuhn; G. H. Niesebier-Schweewarden, graugeperberte Schotten; H. Lehms-Bant, fauerolles; Karl Spedts-Barel, weißfarbige Kräper; Max Sasse-Seppens, weiße Felling-Enten; H. Peters-Rastbe, indische Vaujenten; Pastor Vulling-Wildeshausen, Kreuzung von fauerolles und Namelsloher.

V. 3. Preise: Joh. Baumeier-Delmenhorst, schwarze, glattebeinige Langshan; G. S. Tangen-Schweewarden, weiße Plymouth Rocks; Fr. Koffen-Bantdoites, weiße Bantdoites; Dr. Neiff-Oldenburg, dunkle Houdan; Chr. Elmans-Jover, schwarze Spanier; Fr. Jda Föllner-Wildeshausen, blaue Andalusier; D. F. Elmans-Jover, schwarz Minorca; D. Kaffens-Delmenhorst, reibhuhnfarb. Italiener; H. Friedrichs-Delmenhorst, reibhuhnfarbige Italiener (zwei Stämme); Fr. Neuhaus-Barel, reibhuhnfarb. Italiener; Fr. Johannes-Delmege, schwarze Italiener; W. Harms-Oldenburg, weiße Italiener; G. Stöber-Oldenburg, weiße Italiener; Salfs und Strichs-Wildeshausen, geperberte Italiener; Wih. Stahn-Oldenburg, hantburger Silberlad; Herrn. Dammover, hantburger Goldsprenkel; Karl Ganzle-Runde, weiße Namelsloher; H. Friedrichs-Delmenhorst, hantburger Waffelhuhn; Blohm-Wildeshausen, fauerolles; Joh. Erdid-Oldenburg, gelbe Deringtonen; H. Johannes-Delmege, Felling-Enten; S. Peters-Rastbe, indische Vaujente; Wilhelm Niens-Altburg, Trutzhühner.

VI. 4. Preise: Joh. Dhm-Brate, weiße rauchbeinige Langshan, Fr. Schunacher-Besterfeld, weiße Plymouth Rocks, A. Behrmann-Sande, Gold-Bantdoites, Fr. Jda Föllner-Wildeshausen, gelbe Bantdoites, Wih. Tebbe-Jover, schwarze Minorca, A. Behrmann-Sande, schwarze Italiener, G. Stöber-Oldenburg, weiße Italiener, H. Tebbenjohanns-Oldenburg, gelbe Italiener, D. Foden-Bant, gelbe Italiener, G. Tangen-Wildeshausen, hantburger Goldsprenkel, G. Broermann-Damme, weiße Namelsloher, Anton Gerken-Bant, beugliche Kräper, G. Hartmann-Brate, reibhuhnfarb. Italiener, H. Vulling-Schweewarden, schwarze Minorca, Wilhelm Harms-Oldenburg, Felling-Enten.

3. Jervaffen.

S. Sants-Bant, indische Kämpfer, 1 Preis, Johann

Dhm-Brate, Silber-Sebr. Bantam, 2. Preis, H. Schmidt-Wildeshausen, reibhuhnfarb. Cordin, 3. Preis, S. Sants-Bant, indische Kämpfer, 3. Preis, Herrn. Dammover, schwarze Bantam, 3. Preis, Schulz-Bant, schwarze Bantam, 3. Preis.

4. Tauben:

I. Ehren- und 1. Preis: H. Lüschen-Bant, schwarz-weißschl. Tümmeler (Ehrenpreis gestiftet von Herrn H. Ehlers, 1 Kaffeefervice), Hm. Ehlers-Oldenburg, weiße Maltseher (Ehrenpreis des Vereins Jover, 1 Schreibring), H. Segger-Barel, weiße Bränner, (Ehrenpreis der Gemeinde Bant, 1 Tafelstisch), Hm. Ehlers-Oldenburg, weiße englische Pfautauben (Ehrenpreis gestiftet von S. Sants-Bant, 1 Theefervice), Rüdemann-Wildeshausen, Königsberger Wokrent (Ehrenpreis vom Schützenverein Wilhelms-haven, 1 Hängelampe).

II. 2. Preise: A. Preuß-Bant, weiße stralfrüher Tümmeler, B. Bräming-Bant, schwarzgeigerer Bremer Tümmeler (Zusatzehrenpreis, gestiftet von Gebr. Menke, 1 Gemälde), H. Ehlers-Oldenburg, blaue, weißspitzige Tümmeler, W. Bräming-Barel, blaue Römer, H. Ehlers-Oldenburg, schwarze Sühnjehden, H. Segger-Barel, weiße Bränner, F. Erdid-Oldenburg, schwarze Peridien (Zusatzehrenpreis von Herrn Naib, 1 Weder), H. Segger-Barel, blaue deutsche Mäddchen, Herjefel, weiße, deutsche Mäddchen, Schröder-Wildeshausen, italienische Silberpuder-Mäddchen (Zusatzehrenpreis, gestiftet von Taubenklub Bant), Rüdemann-Wildeshausen, italienische Silberpuder-Mäddchen und Carinellen, H. Segger-Barel, weiße Trommeltauben, Otto Rüdemann-Wildeshausen, schwarzfärbige Goldgimpel, Rüdemann-Wildeshausen, schwarze Kropftauben, Otto Rüdemann-Wildeshausen, weiße englische Kropftauben.

III. 3. Preise: A. Preuß-Bant, blaue Silber, H. Lüschen-Bant, blau-weißschl. Tümmeler, H. Segger-Barel, schwarzgeigerer Bremer, H. Ehlers-Oldenburg, schwarze Gärtenchen, W. Bräming-Barel, blaue Gärtenchen, Schröder-Wildeshausen, blaue zitterfärbige Tümmeler, H. Ehlers-Oldenburg, blaue Römer, H. Piepelt-Wildeshausen, schwarze Carrier, Otto Rüdemann-Wildeshausen, weiße englische Kropftauben, Joh. Erdid-Oldenburg, weiße Peridien, Rüdemann-Wildeshausen, blaue Mäddchen, geschuppte Blondinen, blaue Blondinen, H. Teich-Heidmühle, rotfarbige Turbit, A. Preuß-Bant, weiße Trommeltauben, D. Patufsch-Wildeshausen, schwarze Trommeltauben, A. Dammover-Bant, blaue Bräntauben, H. Ehlers-Oldenburg, Rothschilber.

IV. 4. Preise: H. Lüschen-Bant (2 Stämme), schwarz-weißschl. Tümmeler, derselbe 1 Stamm braunweißschl. und 1 Stamm rotweißschl. Tümmeler, Alfred Kalau-Wildeshausen, Kottiger, D. Patufsch-Wildeshausen, fahle Römer, H. Ehlers-Oldenburg, schwarze Maltseher, G. Niesebier-Barel, schwarze Maltseher, D. Patufsch-Wildeshausen, blaue Maltseher, Otto Böhm-Bant, weiße Bränner, Herjefel, Kropftauben braun mit weißen Binden, Rüdemann-Wildeshausen, 4 Stämme blaue Mäddchen, 1 Stamm blaue Grün-Mäddchen, 1 Stamm geschuppte Silberpuder-Mäddchen, Schröder-Wildeshausen, weiße glattspitzige Blondinen, A. Preuß-Bant, schwarze Trommler, J. Erdid-Oldenburg, blaue Pfaffen.

Ferner wurden die von der Firma Max Wiebe und Co. in Bremen ausgefertigten Geflügelzucht-Geräte und Futtermittel mit dem 4. Preis und die von Herrn Jungfer in Bant ausgestellte Brutmaschine mit einem Ehrenpreis gekrönt. Letztere ist in Tätigkeit. Das Ausschließen der kleinen Kästchen bereitet den zahlreichen Besuchern der Ausstellung viel Vergnügen.

Aus aller Welt.

In der Schöneberger Wobdaffäre ist eine überraschende Wendung eingetreten. Die Ärzte, die die Öffnung der Leiche vornahmen, gelangten zu der Ansicht, daß die Halsknoche wahrscheinlich nicht von einem Messer, sondern von Glasscherben herrihren, daß also Gabriel

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

28) (Fortsetzung.) „Aber Sie werden doch in Wahrheit nicht glauben,“ fuhr Dr. Weidner wieder erregt auf, „daß O'Leary sich irgendwie schuldig fühlte?“

Direktor May zuckte mit den Achseln. „Meine Ansicht kennen Sie. Für uns ist er jedenfalls verdächtig, ebenso wie der Arbeiter, der die Uhr unter falschem Namen verkauft oder verkauft hat, und der wahrscheinlich auch der Verfasser des anonymen Briefes ist, der Ihnen seinerzeit in Nordbana zuging.“

Der Geheimrat ging wieder nach seiner Gewohnheit, wenn ihn etwas lebhaft innerlich beschäftigte, im Zimmer auf und ab. Jetzt blieb er stehen und wandte sich mit ernstem Gesicht an den Inhaber des Detektivbureaus. „Einer von den beiden, das ist meine feste Ueberzeugung, ist jedenfalls der Mörder.“

Direktor May nickte, ohne sich aus seiner sachlichen Ruhe bringen zu lassen.

„Möglich und sogar wahrscheinlich. Es kann aber auch sein, daß wir uns irren.“

„Unmöglich!“ rief der alte geistliche Herr. „Ich bin dafür, daß wir alles Material der Beförde sofort übergeben, damit dieselbe schleunigt das weitere veranlaßt.“

„Das wäre — verzeihen Sie, Herr Geheimrat — das Unpraktischste, was wir thun könnten. Nein, wir müssen zunächst abwarten und im stillen weiter recherchieren, bis wir die Sache noch mehr aufgeklärt und mehr Lösungsmaterial gewonnen haben. Ich bin sogar dafür, daß Holweg bei der Verhandlung gegen Labunde nicht einmal auf den Brief hinweist, den er anonym geschrieben, und durch den er sich in eine gewisse Beziehung zu Weidners Ermordung gebracht hat. Die Staatsanwaltschaft wird von selbst kaum darauf kommen.“

„Aber —“ Paul Weidner konnte sich in diesem Punkte noch immer nicht beruhigen — „wenn O'Leary irgendwie

an dem unfehligen Ende meines Antles beteiligt wäre, würde er dann die Anzeige an die Polizei betreffs der aufgefundenen Uhr erstattet haben! Dann hätte er doch nur das Interesse, daß sich die Beförde möglichst wenig mit der Angelegenheit beschäftigt.“

Direktor May lächelte überlegen. „Das will gar nichts heißen,“ meinte er. „Denn einerseits füllt sich O'Leary hier, auch wenn er wirklich der Thäter ist, denn der Fall Weidner ist ja doch nach seiner Ansicht durch das Urteil des Schwurgerichts erledigt. Andererseits aber möchte er sich für alle Fälle durch seine Anzeige beden wollen, die ja zunächst sehr für ihn spricht. Offenbar lag ihm sehr daran, die Uhr in seine Hände zu bekommen, und er hatte sich allem Anschein nach aus diesem Grunde zu seiner Drohung mit der Polizei hinreissen lassen, und um sich nun hinterher nicht eine Blöße vor Holweg zu geben, und in dem Vollgefühl seiner Sicherheit hat er denn die angekündigte Anzeige auch richtig erstattet. Es kann auch noch ein anderes Motiv für ihn vorliegen, das für uns jetzt noch in Dunkelheit gehüllt ist.“

Das Ende der Besprechung war, daß sich der Geheimrat Komenberg und Dr. Weidner der sachmännlichen Ueberlegenheit und der besseren Erfahrung des Inhabers des Detektivbureaus fügten und alle Wahregeln und Anstaltungen, die er seinem Detektiv gab, billigten. Holweg reiste unmittelbar nach der Konferenz nach Nordbana zurück. Paul Weidner aber verbrachte den Abend, einer Einladung des Geheimrats folgend, in der Familie Kamenberg. Auch hier gab der Bericht des Detektivs des Gesprächsstoff ab. Eine freudige Erregung hatte sich aller Mitglieder der schwer gepriesenen Familie bemächtigt; am hellsten strahlte die frohe Hoffnung, mit der der Ergebnis der am Nachmittag stattgehabten Konferenz der Geheimrat erfüllt hatten, aus Sophie Kamenbergs Augen, und Dr. Paul Weidner machte im stillen die Beobachtung, wie sehr doch die Freude das menschliche Antlitz zu veredeln imstande sei. Die schlafte Gestalt des jungen Mädchens bewegte sich mit mehr Anmut und Grazie als sonst; ein zartes Rot be-

lebte ihre Wangen, und ihre Züge erschienen wie von einem Schimmer der Verklärung durchleuchtet. „Wie schön sie ist!“ dachte Paul Weidner bei sich, während ihm das Herz hoch aufklopfte.

Die Verhandlung wegen des des Diebstahls angeklagten Labunde nahm einen kurzen Verlauf und verlief ohne alle Ueberraschungen, wenigstens für die offiziellen Persönlichkeiten. O'Leary trat sicher und ruhig auf, wenn auch Holweg im Anfang der Verhandlung zu bemerken glaubte, daß der Zeänder nicht ganz frei von Nervosität sei, die sich allerdings nicht in dem launmettlichen Zuden seiner Gesichtsmuskeln, und in seinen unruhbevollten, ängstlich und erwartungs voll nach dem Angeklagten gerichteten Blicden betündete.

Während der Vorlesung von Labundes Personalien hob der den Vorsitz führende Richter eine Vorbestrafung des Angeklagten hervor, die in einem gewissen Zusammenhang mit der vorliegenden Klage stand. Labunde hatte die Schwurgerichtsverhandlung durch sein ungehörliches Betragen gestört, und es war damals eine zweitägige Haftstrafe über ihn verhängt worden.

„Labunde,“ sagte der Richter, „was bewog Sie damals zu dieser Eildung?“

Der Gefragte zuckte mit den Achseln. „Das weiß ich wahrhaftig nicht, Herr Richter. Ich war wohl in bishen angegritten.“

„Ich habe das damals mit Ihnen aufgenommene Protokoll eingesehen,“ fuhr der Richter fort. „Sie hatten die Schwurgerichtsverhandlung durch den Zwischenruf: „So'n Quatsch!“ unterbrochen, und zwar an der Stelle, wo der Herr Staatsanwalt feststellte, daß ein Raubmord gegen Weidner nicht vorliegen könnte, da Uhr und Wertemonnaie bei der Leiche gefunden worden waren. Nun, Labunde, was wollten Sie mit Ihrem Ausruf damals eigentlich sagen?“

Der Angeklagte zuckte abermals mit den Achseln, dachte eine Weile nach und sagte: „Mein Gott, Herr Richter. Eigentlich habe ich mir wohl gar nicht dabei gedacht. Es kann auch sein, daß ich, da ich doch die

nicht ermordet, sondern durch einen Sturz in irgend ein ge- brochenes Glas verunglückt sei. Hier müßte dann ein ganz merkwürdiger Zufall gespielt haben. Ob diese Ansicht sich wirklich erhalten läßt, kann man nach dem kurzen Bericht, den die Menge nach beider Zeichenöffnung in Gegenwart des Untersuchungsrichters Dr. Richter und des Kriminalkommissars Rucko erlittet, nicht beurteilen. Das Gericht wird daher von den Letzten einen ausführlichen Bericht über den Befund einfordern, und die Kriminalpolizei wird ihre Nachforschungen fortsetzen.

Ein merkwürdiges Geselbde von Indianern.

Aus Kansas wird berichtet: In einer Versammlung von Indianern gemischter Abstammung der Kiowa, Comanche und Wichita-Stämme, die an den Ufern des Medicine Creek in Kansas abgehalten wurde, ging eine Resolution durch, durch die 700 Squares und ebenso viele Männer sich freiwillig verpflichteten, nicht unter einander zu heiraten. Der Grund dafür ist, daß Weibheiraten unter ihnen eine degenerierende physische Wirkung haben. Von den 100 oder mehr Papooses (kleinen Kindern) von Eltern gemischter Abstammung sind im vorigen Jahre 80 pEt. gestorben. Die übrigen haben schwache Augen und sind überhaupt schwächlich. Ein anderer Grund, der die Squares dazu brachte, dieses Geselbde zu unterzeichnen, ist der ihnen innewohnende Wunsch, weiße Männer zu heiraten. Sie hätten sie viel lieber als Indianer zu Ehemännern. Bald nachdem die Resolution der Notariate durchgegangen war, strömten Weiße herbei, und innerhalb dreier Tage waren in Canton 800 Heiraten registriert.

Wieder eine neue Flugmaschine.

Das so heiß ersehnte Ziel aller Luftschiffer — die Lenkbarkeit eines Luftschiffes — soll bekanntlich nach der überwiegenden Mehrheit der sachverständigen Urteile nicht bei den Luftballons, sondern bei den Flugmaschinen liegen. Ein amerikanischer Ingenieur — Isaac Smith mit Namen — soll nun einen neuen Flugapparat konstruiert haben, der nach seiner Meinung unbedingt lenkbar sein soll. Das Vehikel hat die Form eines großen Fisches und würde also von den bisher bekannt gewordenen Gestalten der Flugapparate nicht unwesentlich abweichen. Die Bauchschiffe dieses Luftschiffes stellen zwei große Luftschrauben dar, welche von einem elektrischen Akkumulatorturbinen in Bewegung gesetzt werden und die Vorwärtsbewegung des Luftschiffes im Luftmeer bewirken. Der Sitz der Lenkbarkeit des Smith'schen Flugapparates befindet sich in dem, einer Schwanzflosse ähnlichen Behälter am Hinterteile des Luftschiffes, aus dem komprimierte Luft ausgestoßen wird, um dadurch den Apparat die gewünschte Richtung zu verleihen. Mit diesem seinem Luftschiff will der Erfinder in Chicago aufsteigen und nach der Bundeshauptstadt Washington fliegen.

Vermishtes.

Adnigin Wilhelmina von Holland ist eine empfindliche Feindin aller geistigen Getränke. Sie weiß selbst bei allen öffentlichen Anlässen ostentativ den Weinpokal zurück. — In der Nevadokassare in Köln, von der wir kürzlich berichteten, wird mitgeteilt, daß der Held des Dramas nicht der Schauspielergesellschaft angehört, sondern Mitglied der Spielwagnengesellschaft ist. — Die Strafkammer in Leipzig verurteilte den Pfälzer früheren Geschäftsführer des Börsenvereins eines deutschen Buchhändler, Thormaelen aus Hamburg, der in der Zeit von 1894 bis 1899 etwa 20 000 Mark zum Nachteil des Börsenvereins unterschlagen und sich schwerer Urkunden fälschung schuldig gemacht hat, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — Ein sechsjähriger Knabe in Henerdsdorf bei Görlitz wurde von einem Bären, den eine herumziehende Künstlertruppe an einen Baum gebunden hatte, im Vorbeigehen gefaßt. Das Tier zerriß ihm die Kleider, schlug ihn mit den Zähnen und warf ihn zu Boden, so daß er dabei ein Bein brach. Schwer verletzt wurde das Kind in eine görlitzer Klinik gebracht. — In Andernach

Uhr gestohlen hatte, mich wunderte, wie man die Uhr bei dem Ermordeten finden konnte. Ich dachte wohl nicht daran, daß so'n reicher Mann sich natürlich nicht lange ohne Uhr behilft, und sich einfach eine neue kauft.“ Der Richter hatte nichts weiter zu bemerken; für ihn war dieser Umstand augenscheinlich ein höchst nebensächlicher.

„Sie haben bereits zugegeben, Labunde.“ lenkte der Richter auf den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung über, „daß Sie Herrn Weidner die Uhr, die als die seinige rekonstruiert worden ist, gestohlen haben. Nicht wahr?“ Der Angeklagte schien sich noch einen Augenblick zu bedenken. Dann stieß er mit einer gewissen Verbissenheit heraus:

„Na ja, gesagt hab ich's ja, und dann mag's auch dabei bleiben.“

„Soll das heißen, daß Ihnen Ihr vor dem Herrn Untersuchungsrichter abgelegtes Geständnis leid thut?“

Der Angeklagte ließ ein kurzes, rauhes Lachen hören. „Ne!“ sagte er.

„Wann haben Sie die Uhr gestohlen?“

Der Angeklagte fraute sich im Saal und erwiderte zögernd, nach kurzer Ueberlegung:

„Es mag ja wohl ein paar Wochen vor Weidners Tod gewesen sein.“

„So.“

Der Vorsitzende blickte in das vor ihm liegende Aktenstück.

„Es hat sich aber bei der Untersuchung herausgestellt, daß Sie die Uhr erst acht Tage nach Herrn Weidners Tod, also fünf Wochen nach dem Diebstahl, verfehrt haben. Was war der Grund, daß Sie so lange warteten?“ Wieder machte der Angeklagte die Gebärde des Räusperns am Kopfe, die zugleich mit seinem zusammengekniffenen Gesicht und seinen blinzeln den Augen, für einen Ausdruck einer ihn beherrschenden Verlegenheit genommen werden konnte. Endlich brachte er stotternd und flodend heraus: „Ich — na ich wollte doch erst sehen, was — was weiter folgen würde, ob Herr Weidner Anzeige erstatten würde. Ich mußte doch annehmen, daß ich vielleicht befreit würde.“ Als er dann aber fast gemacht worden war, und ich in den Zeitungen las, daß Ihre und Fortemonaie bei ihm gefunden waren, da dachte ich bei mir, na man los, nu hats keine Gefahr mehr“ (Fortsetzung folgt.)

unternahmen mehrere in der Irren-Anstalt untergebrachte Damen in Begleitung einer Wärterin einen Spaziergang nach Prohl. Unterwegs lief, wie die „Cob. Z.“ berichtet, eine der Damen einen Hügel hinunter in den Rhein. Die Wärterin eilte der Hingelenden nach, um sie zurückzuführen. Im Begriff, die Unglückliche noch zu erfassen, stürzte auch sie in den hochgehenden Rhein. Die beiden verschwand in den Wellen. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. — In S o u d e r b u r g auf dem Staatsbahnhof fand ein Erdbeben von mehr als 100 Metern statt. Das Terrain ist auf der ganzen Strecke mehrerer Meile gesunken. Der Schaden wird auf 50 000 M. veranschlagt. — Paul Henzes neues Drama „Maria von Magdala“ wurde bei seiner Erstaufführung im b o n n e r Stadttheater freundlich aufgenommen. — Die bei dem Unglücksfall auf der Schlafenhahe der dortmunder Union vermissten zwei Arbeiter wurden tot aufgefunden. Von den Schwerverletzten sind ebenfalls zwei gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten sechs beträgt. — Der englische Torpedobootzerstörer „Bulture“ kam auf der Fahrt von Portsmouth nach Portland in schweres Wetter und legte stark beichädigt nach Portsmouth zurück. — Bei dem großen Vädereis in Mailand haben die Militärbehörden die Verorgung der Stadt mit Brot übernommen.

Rufina Rasdojeff.

Roman von E. J. Ardost.

(Nachdruck verboten.)

49) Mehel antwortete nicht. Er ließ den thränenreinen, kalten Strom durch seine garten Finger rinnen und schaute auf Rufa.

„Auch das Haar trägt sie noch wie früher!“ dachte er. „Haben Sie kürzlich die Weinen gesprochen?“ fragte Rufa mit gestemtem Kopf.

„Ja, es ist noch nicht lange her. Ich habe Ihre Mutter zur Bahn begleitet.“

„Vor einem Monat?“

„Ja, vor einem Monat.“

Rufa zog die Hand aus dem Wasser und trocknete sie an dem Ende der Marama ab.

„Hat meine Mutter sich sehr verändert?“ fragte sie leise.

„Ja, sehr!“

Jetzt hob Rufa den Kopf. Ihre Blide begegneten sich. „Armes Mädchen!“ dachte Mehel mit tiefem Bedauern. „Erlangen Sie keine Nachrichten von ihnen?“ fragte er un sicher.

„Ja? Sellen! Argenius ist in Paris. Haben Sie gehört?“

„Ja. Von Nikolas Szjigin.“

Rufa schweig.

„Argenius farieb mir kürzlich von allem — ich wußte nichts!“ schloß sie erötend.

Mehel gab wieder keine Antwort. Er zog ein Tuch aus der Tasche und trocknete seine Hände sorgfältig daran ab. Anscheinend waren seine Gedanken vollständig auf diese Beschäftigung gerichtet.

Mit einem leichten Seufzer wandte Rufa die Augen von seinem Gesicht ab.

„Es ist Zeit für mich,“ meinte sie; „wir werden uns noch sehen.“

Mehel erhob sich.

Rufa warf die Marama über den Kopf und nahm den Korb vom Ranbe des Betens.

„Es hat mich sehr gefreut, Sie zu treffen,“ sagte sie lächelnd, und Mehel war allein.

„Hat mich sehr gefreut,“ wiederholte er nachdenklich und setzte sich auf seinen früheren Platz. „Ob sie sich vor zwei Monaten auch sehr gefreut hätte?“

Er sah noch lange unter dem alten, weiterverzweigten Maulbeersbaum, den zwei seines Morgenpaziergangs ganz vergebend, und die Sonne stand schon hoch am Himmel, und ihre Strahlen ergoffen sich mit goldenem Glanz in die kristallene Kluft der Luete, als Mehel endlich aus seiner Halbvergeßtheit erwachte.

„Ja, das war sehr bezaunend,“ überlegte er, vorsichtig den heißen Weg hinabstretend.

Er blieb stehen und schaute tiefinnig auf eine geschwind durch das Gras fliehende Gidecke.

„Mehels Chancen stehen wie früher, das heißt gleich Null.“

„Frauen und Rafe bewegten sich stärker.“

„Es liegt alles im Wesen der Dinge,“ entschied er philosophisch. „Man sagt, das Spiel auf der Hirtenpfeife oder der Riste wirkt magnetisch auf die Gidecke. Die Töne versehen sie in Erfahrung, und in diesem Augenblick das Tier zu greifen, macht nicht die geringste Schwierigkeit. Bestist nicht die Stimme Juchneroffs solche Zauberkraft? Wie wäre sonst alles zu verstehen!“

Mehel, der nunter und lustig vorwärts schritt, blieb plötzlich wie angezogen unter dem Einfluß eines Gedankens stehen.

Vor ihm erschien in wunderbarer Deutlichkeit das Bild der letzten Nacht: voll süßer Düfte, und Juchneroffs bezaubernd sanfte Stimme lächelte ihm wieder ans Ohr.

Wenn jenen nun außer dem despotischen Gesicht des Propheten noch ein anderes Gesicht antrieb?

Das ganze Gesicht Mehels geriet in starke Bewegung. Er schritt wieder vorwärts, aber sein Gang war langsam, von der früheren Lebendigkeit war nicht die Spur übrig geblieben.

5. Kapitel.

Am neun Uhr abends ließ Mehel durch den Garten nach Hause zurück. Die Lipfel der Berge schimmerten noch in den letzten Strahlen des Abendrots, aber im Thal war schon die Dämmerung eingetreten, und die Sterne funkelten einer nach dem anderen am Himmel auf. Im großen Hause war das Abendessen beendet. Mehel blieb am Saal stehen und schaute auf die weit geöffneten Fenster des erlöschten Schimmers. Stimmen, Gelächter, das Klappern des Geschüters und sogar abgeflachte Worte drangen zu ihm hin, aber weder den Tisch, noch die herumstehenden Personen konnte er erblicken. Zeit hörte er das Schurren des Fußstapens, das Schimmer wurde leer, in den Fenstern des Nebenzimmers leuchteten Sonnen auf. Dieser Raum war das Schlafzimmer seiner Mutter gewesen. Er sah, wie jemand zwei Lichter hineintrug; eine Mannsperson im roten russischen Hemd trat ans Fenster und öffnete es. Zeitlich hob sich die magere, jugendliche

Gestalt vom hellen Hintergründe des Zimmers ab. Nachdem die Person das Fenster geöffnet hatte, setzte sie sich auf die Fensterbank. Mehel musterte das barförs, von blenden, glatt aufliegendem Haar eingefloßene Gesicht derselben.

„Den hast Du schon irgendwo gesehen,“ dachte er.

Während Mehel noch grübelte, wo ihm dieser barförs Jüngling begegnet wäre, drangen die lauten Klänge eines Klaviers in die reine, stille Abendluft. Im Gaskzimmer spielte jemand mit ziemlicher Bewandtheit den Ruchwalzer. Bei den ersten Tönen fing der Jüngling von der Fensterbrüstung fort, und es verging seine Minute, so walzte er mit einem kleinen, Mehel unbekanntem Wesen am Fenster vorüber.

„Der Onkel sagte, sie fängen abends Choräle!“ dachte Mehel, das vorüberfliegende Paar mit den Augen dergleichen.

Dem Beispiele dieses Paares folgte aber niemand.

Die Walzermelodie hörte auf und wurde durch die eines heintrussischen Volksliedes abgelöst; eine Männerstimme sang, nicht ganz rein, im Falsett:

Ich, Grizo, bleib, Ich, Grizo, bleib, Am Abend tanzt Das Jauerweib!

Ich, Grizo, hör, Ich, Grizo, hör, Dein Mädchen dreht Die Augen quer!

Mein Grizo, mußt Die andern lassen! Solstt mit mir tanzen, Mich umfassen!

Sonntag früh Grub ich Kräuften; Dienstag wusch ichs Weiß, wie Bräuften.

Donnerstag Ichs Grizo gab; Freitag lag er Schon im Grab!

„Dieser junge Mann mußte sich auch mit allem Beschäftigen!“ sann Mehel weiter. „Sieh da, der Doktor selbst!“

Die Gestalt Juchneroffs erschien im Fenster und verschwand in der Tiefe des Zimmers. Die Töne des Klaviers verstummten und auch das Sprechen der verschiedenen Stimmen. In die eingetretene Stille drang die gemessene Stimme Juchneroffs.

„Das er ihnen laut vor oder hier er eine Prebigt?“ überlegte Mehel und strengte unvorsig sein Ohr an, um die Worte zu verstehen.

„Das ist Gewalt! Das duhen wir nicht!“ schrie plötzlich im Gaskzimmer wieder dieselbe jugendliche Stimme.

„Muhig! Still! Laßt ihn reden!“ diejen ein paar Frauenstimmen, den jungen Falsett wie auch Juchneroffs Organ überhörend.

„Das ist empörend! — Jeder kann seine eigene Meinung haben! — Der Lehrer hat das Wort! — Ich bitte ums Wort! — Mein, ich! — Ja —“ ertönten verworrener Ausrufe.

Für einen Augenblick vermengten sich alle Stimmen in einen mischenden Lärm.

Mehel erhob sich unwillkürlich auf die Beine und bemühte sich, in das Innere des Gaskzimmers zu gehen. Er redte den Hals vor und war ganz Auge und Ohr, ohne die scharfen Dornen des Jamers zu fühlen, welche ihm die Hand schrammten.

(Fortsetzung folgt.)



Anstand u. Klugheit gebieten: Pflieg die Haut!

Aber pflieg sie rationell. Verwendet Doerings **Eulen-Seife** zu Eurer Toilette. Diese seine, angenehme Toiletteseife ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingeführt und erfreut sich der Gunst der meisten Damenwelt. Sie schält Hände und Gesicht vor Ausfringen und Hautwunden und erhält die Haut weich, weiß und jugendlich, so lange dies nur möglich ist. Sie kann selbst denen, die eine sehr empfindsame Haut haben, unter Garantie des gütigen Erfolges, der völligen Reifezeit angelegentlich empfohlen werden. Doerings **Eulen-Seife** kostet nur 40 Pa. vr. St.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

- Am Grntesfest, den 18. Oktober: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ehardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wulmann. Abendmahlgottesdienst 5 Uhr: Kirchenrat Roth. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastoren Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Osternburger Kirche.

- Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kollekte für die Speisestalt in Osternburg. Sonntag, den 20. Okt., 20. Trin.: Abendmahlgottesdienst 9 Uhr: Pastor Rodenbrod. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Rodenbrod. Erachtstunden: vorn. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Die Unteroffizier-Vereinigung II Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 laßt uns nebst Damen zu ihrem am **Montag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Ziegelhof“** stattfindenden Ball ergebet ein. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 11. Novbr.,
vormittags 10 Uhr,
sollen auf dem zum vorbehaltenen
Krongut gehörigen Reststücke des ehem.
Gezetzplatzes, östlich von dem
katholischen Kirchhofe an der
Eiseren Chaussee belegen, mehrere
**Eichen- und
Weidenbäume**
öffentlich meistbietend auf dem Stamm
verkauft werden.
Oldenburg, 14. Oktober 1901.
Damen - Inspektion.
Neumann.

Der Bazar
zum Besten der Heidenmission wird
den 5. und 6. November von morgens
10 Uhr ab im Casino stattfinden.
Wir bitten herzlich, auch die Geschäfte,
um Gaben jeder Art, besonders prak-
tische Dinge sind willkommen, auch
kleine Gaben. Nachmittags Damen
sind gern bereit, dieselben in Empfang
zu nehmen.
Frau General v. Spetling-Garten-
straße 36.
Frau Generalmajor Hoppenstedt,
Staugraben 3.
Frau Kirchenrat Roth-Wilhelm-
straße 9.
Frau Kirchenrat Orth-Mollstr. 22.
Frau Geh. Schulrat Menge-Linden-
allee 23.
Frau Oberstl. v. Roblinstr.-Hogge-
mannstraße 12.
Frau Rat. Schloß-Bismarckstr. 17.
Frau Stallung-Mitterstraße 4.
Hd. Buddenberg-Anguststraße 2.
Frau Geh. D.-H. v. Ramsauer-
Kalamienallee 14.
ferner:
Hd. Meiners-Nöthenstraße 26.
Krause-Staugraben 8.
Ramsauer-Brüderstraße 1.
Gonge-Kalamienallee 2.
List-Bismarckstraße 5.

Für die im November d. J. vor-
zunehmende
Ergänzungswahl
des Gemeinderats liegen die Listen
der Stimmberechtigten vom 15. bis
einschl. den 29. Oktober d. J. zur
Einsicht und Einbringung etwaiger
Erinnerungen in der Wohnung des
Unterschieden aus.
Wiesfeldede, 1901 Oktober 14.
Der Gemeindevorsteher.
Lapfen.

Im Auftrage zu verkaufen ein an
bester Lage Oldenburgs gelegenes
Geschäftshaus,
welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe
eignet, namentlich für ein Manu-
faktur- und Kurzwaren-Geschäft.
Anzahlung gering.
Karl Engelke,
Ziegelhofstr. 15.

Neu d. Bahn. Zu verkaufen
ein schönes 4 Wochen altes **Kuhkalb.**
H. Selms.
Zu kaufen gesucht einige **supreme
Rindgenossen.** Schäferstr. 1a.
Wahnbeck. Zu verk. eine nahe
am Kalben stehende **Quene.**
Gerb. Schwarting.
Oh m k e d e. Zu verkaufen ein
starker jähriger **Wallach.**
G. Meiners.
Gute milch. **Ziegen** zu kaufen ge-
s. Herten unter Z. 629 an die
Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen 2 **eiserne Oefen,**
1 Feuerbrenner. Daarenstr. 17.
25 junge **Hühner** u. Enten billig
verf. Langeweg 54.
Zwei neue moderne **Zofas,** ein
mit buntem **Plüsch,** sollen wegen
Platzmangel sofort billig verkauft
werden. Nadorsterstr. 8. unten.
Ein zu zwei Wohnungen eingericht.
Ganz mit sch. Garten unter günstigen
Bedingungen billig zu verkaufen.
Meheres Nadorsterstr. 66a.
Trielermoor. Zu verkaufen ein
Anhalsb. H. Selms.
Billig zu verk. 1 großes mod. **Sofa**
und 1 einschl. **Bettstelle** mit Spring-
federn u. Matr. Diener Ch. 19, L. ob.
Bürgerfelde. Zu v. 2 schm. schön-
farb. **Kuhfäher** und 1 **Mullentafel.**
G. Wunderloh, Klauke Hortweg 5.

Gotthard Latte
Annoucen - Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art
den günstigsten Bedingungen.

Osternburg.
Von jetzt ab täglich
frische **Bücklinge, Koll-
müße, Bismarckheringe, mari-
nierte und Salzheringe,** sowie
frische **Seefische, Zwiebeln** per
Pfund 10 Pfg.
Bakenhus' Fischhandlung,
Almenstraße 5.

**Größere Anzahl
hüblicher
Panneelborten**
(Zofaborten)
billig zu verk. Wilhelmstr. 1a.
Eine neue Sendung süßer italienischer

Weintrauben
traf ein, welche ich bei Postkisten und
ausgewogen billig abgabe.
D. G. Lampe.
Echte **Frankfurter Würstchen,**
Paar 20 s. sind jetzt stets vorräthig.
D. G. Lampe.

Geräuch. Aale,
Kieker Sprott und **Bückinge** empf.
D. G. Lampe.

Schweizerkäse,
leicht beschädigt, à 1/2 kg 60 s. empf.
D. G. Lampe.

Zu verkaufen stromes, zugfestes
Pferd (Litauer).
Rantenstraße 6a.

Zu verk. gr. **Schreibtisch** mit Auf-
satz und **Schrein.** Rantenstr. 6a.
Zu verk.: **Kinderwagen, 2 Kinder-
bettstellen, Kinderklappstuhl, Al-
tkissen, Kleiderborte, Waschtisch,
Petroleumkocher, Nachtisch,
Blumenbort, Zellerborte, Küchen-
torfkasten mit Schrank, eiserne
Kumpen, 2 Pelz-Garnituren.**
Langestraße 47.

Obstgästelte mit **Borten** zum Aus-
sähen,
Bettstühle empfindl.
Meier am Markt.

Hof-Verkauf.
Zu der Nähe von **Danburg** schöner
Gut, 46 Dektar groß, 1/2 gute Weiden,
große schöne fast neue Gebäude, 4
Pferde, 23 Milchkuhe, 16 j. Quenen,
1 herrschaftlicher Wagen, 4 Pfer-
wagen, Pflüge, Eggen und gesamte
Erntevorräte und Ausaat für den
festen Preis von 72,000 M., Anzahlung
24-30,000 M., soll umständehalber
sofort verkauft werden von dem Be-
sitzer **Johann Meier** in Zief
bei Ahrensburg.

Obstbäume,
Allee- und **Zierbäume, Frucht- und
Ziersträucher, Rosen, Forst- und
Gehölzplanzen** etc.
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Gdewechst.

Loth. Empfehle meinen
Prämien- u. Herdbuchstier
sowie meinen schönen
Rindstier
zum Decken.
Davon wünsche einen nach Wahl
zu verkaufen.
D. Ohlenbusch.

Zu verk. wegen Umlegen des Gart.
frühtigen **Nußbaum,** auch 2-3 hoch-
stämmige **Nythen,** sowie ein **Wist-
beerfenster** und eine große **Leiter.**
Ziegelhofstraße 79.

Zu verk. eine schöne milch. **Ziege**
ohne Küener, schwarze Kreuzung.
Everßen. Hauptstr. 57.
**Franz, u. engl. Nonverletions-
hands** und **Nachhilfe für Schüler.**
Kalamienallee 14.
Chhorn. Zu verk. 2 nahe am Kalben
stehende **Quenen.** Geintr. Harns.
Es ist noch e. große **Wadecanne**
billig zu verk. Schäferstr. 1a.

Ed. Schauenburg Nachf.,
Max Ullmann.

Zum **Wohnungswechsel**
empfehle ich:
**Teppiche, Läuferstoffe,
Linoleum,
Gardinen, Rouleaux,
Portieren, Gardinenstangen etc.**
in größter Auswahl.

Die bei der Geschäfts-Übernahme
zurückgesetzten **Waren**
werden zu
bedeutend **ermäßigten Preisen**
abgegeben.

Ed. Schauenburg Nachf.,
Max Ullmann,
Grossherzogl. Hoflieferant.

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg 1/2 Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen
aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung
zu den billigsten Preisen.

Wiesenbauschule Suderburg.
Die im Winter 1853/54 gegründete Schule beginnt
ihren 48. Kursus am 1. November. **Auskunft** erteilt und
Anmeldungen nimmt entgegen der
Direktor **Hillmer.**

**Flamm-
Nusskohlen,
Salon-Nusskohlen,
Anthracit - Nusskohlen,
Gebrochene Hüttenkoks
Braunkohlen - Briketts,
Eiform-Briketts**
von besten Zechen, sowie
guten trockenen Torf
empfehle zu billigsten Preisen
frei ins Haus
Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.
Fernsprecher 493.

Rinderdärme
in bekannter vorzüglichster Ware
empfehle bunde- und kistweise zu
billigsten Preisen

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.
Nadorst. Zu verkaufen eine milch-
gebende **Ziege.**
F. Pagedredt, Weiße Moorstr.
Santhausen. Empfehle meinen
angekauften **Rindstier** zum Decken.
Fr. Küpper.

**Zwangs-
Versteigerung.**
Im Auftrage des Großherzoglichen
Amtsgerichts hierelbst werde ich eine
2-3 Pf.

**Dampf-
Maschine**
mit **stehendem Kessel**
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen. Kaufliebhaber ver-
sammeln sich am
Donnerstag,
den 17. d. Mts.,
vorm. 12 1/2 Uhr pünktlich,
im Auktionslokal hier, an der Mitter-
straße.
Wegen vorheriger Beschädigung wolle
man sich an Herrn G.-B. Dietling
hierelbst wenden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktions-er.
Verloren eine messing. **Wagen-
kapsel.** Um Rückgabe resp. Nach-
richt bittet
Joh. Voss, Nadorsterstr. 37.
Zu verkauf. zu jedem annehmbar
Preis ein **Fahrrad.** Wilhelmstr. 5.

Bergantung.
Südmosesfehn. Der Arbeiter
Gerhd. Cloppenburg daselbst läßt
wegen Aufgabe der Haushaltung am
Sonnabend,
den 26. Oktober d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:
3 Ziegen,
1 Kleiderkrant, 2 Glaschränke,
1 Bett, 2 Koffer, 1 Ofen, Tische,
6 Stühle, 1 Kommode, 1 Becker,
1 Wanduhr, die. Bilder, 1 großer
Spiegel, 1 Faß mit Bohlen; ferner
1 Karre, Forken, Karten, Spaten,
Torferkähnen, 1 Partie Torf,
20-30 Scheffel Kartoffeln, die.
Quantitäten, Häben, Steckrüben,
Buchweizen, Kohl, und ferner fäm-
liches Küchengerät und was sich
sonst vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Everßen.

Der Landmann **August v. Zeggern**
zu **Wohersfelde** beabsichtigt, wegen
vorgeleiteten Alters von seiner daselbst
belegenen Stelle seinen am Peter-
schner Weg belegenen
Blacken Land
zur Größe von ca. 45 Scheffelsaat
öffentlich meistbietend mit beliebigem
Antritt zu verkaufen und ist hierzu
Termin auf
Donnerstag,
den 17. Oktbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Wittve Wobohms** Wirtschaft
(Schramerei) zu **Everßen** an-
gesetzt.
Der **Blacken,** welcher Dmo, Sand
und Moor enthält und sehr ertrag-
reich ist, eignet sich besonders zu einer
Baustelle. Auf derselben ließe sich
auch eine **Ziegelei** zur Fabrikation
von Dachpappen errichten, da der
vorhandene Dmo sich vorzüglich dazu
eignet.
Auch kann der **Blacken** auf Wunsch
geteilt zum **Aussch** gebracht werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Bergantung.
Everßen IV. Der Landmann
Gerhard Stolling zu **Sundsmühlen**
läßt am
Freitag,
den 25. Oktober,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:
10 Küher,
1 Kleiderkrant, 1 Glaschrant, 1
Milchkrant, mehrere fl. Schränke,
Tische, Stühle, 1 Bett, 2 Koffer, 2
Spinnräder, 1 Wanduhr, verschied.
Töpfe, Stein- und Porzellanfachen,
als Teller, Tassen, Kannen, 1 lujp.
Kessel,
ferner: 1 Hackblock, 2 Karren, Stof-
eisen, 1 Kreuzkarre, 1 Sandbege,
Wanne, Badtrog, 2 Schweineblöde,
2 Enten,
sowie eine Quantität Heu und Stroh
und alles, was sich sonst vorfindet.
B. Schwarting, Everßen.

**Wenige
Tropfen
genügen.**
Magdol
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate etc.
Geben wieder eingetroffen (wie auch
Magdol Vouillon-Rapfen) bei:
Marie Pieper Ww., Langestr. 16.
Gebrachte, gut erhaltene
Feldbahnmaschinen
äußerst preiswert abzugeben.
Best. Anfragen unter **Z. 633**
besördert die Exp. d. Bl.
Burhave (Oldbg.). Wegen Auf-
gabe der Postfahrt habe ich mehrere
**Omnibusse, Schlitten
und Pferde**
zu verkaufen.
H. von Atens.

Öffentl. Verkauf einer Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede.

Die zur Konkursmasse der Firma Julius Zeige in Oldenburg gehörende, erste Feldstraße belegene

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,

fall am **Donnerstag, den 17. Okt. 1901,**

nachmittags 4 Uhr,

in meinem Hause, Donnerstagsstr. 67, eventuell mit Inventar und Borräten, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Fabrik liegt etwa 20 Minuten von der Stadt entfernt an der Chaussee nach Wiefelstede, sie ist durch Bahngelände mit der in unmittelbarer Nähe belegenen Haltestelle Bürgerfelde verbunden. Die Grundfläche beträgt 82,73 ar. Das Gebäude ist etwa 60 m lang, 13 m tief, und es sind 60 m Transmissionsen mit 18 Riemenscheiben vorhanden, ferner 1 achtspindige Dampfmaschine und Kessel, 1 elektrische Lichtanlage, 1 Walzwerk, 1 Rohrwalze, 1 Winkelisenbiege- und Schneidmaschine, 1 Wiegemaschine, 2 Schlauchbohrmaschinen, 1 Hoch- und Schneidmaschine, 1 Drehbank, 1 Feilbank, 1 Hobelbank, 1 dopp. Feuerzelle, 1 niedrige Feuerzelle, 1 Feldschmiede, 1 Hammhammer und sonstige dazu gehörende Maschinen und Werkzeuge aller Art, auch Borräte von verzinntem u. Eisenblechen, Winkelisen, Hölzern, Quadrasteifen, Gußeisen, Maschinen- und Kesselfüßen, Nieten, Schrauben, altes Eisen usw.

Nähere Auskunft wird schriftlich und mündlich in den Geschäftsstunden in meinem Kontor erteilt.

Die Besichtigung der Fabrik kann auf vorherige Verabredung erfolgen. Kaufsüchtige werden eingeladen, ihre Gebote schriftlich oder mündlich bis oder im Verkaufsstermin abzugeben. Oldenburg i. Gr., 5. Oktober 1901.

Der Konkurs-Verwalter. **S. G. Müller.**

Bergantung.

Südmodersohn Frau Ww. Zügens dafelst läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Sonntag, den 19. Oktbr.,

nachm. 1 Uhr anfäng., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Schaf,
- 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 2 Tische, 8 Stühle, 2 Lehnstühle, 1 Zellenbrett, 1 Regulator, 1 Wecker, 1 Sparherd, 1 Nähmaschine m. Fußbetrieb, 2 vollst. Betten, 2 Koffer, 1 gr. Stubenlampe, 1 Tischlampe, Butterkanne, Waschkübel, 2 Karren, 1 Säge, 2 Drehschleif, Wassermeter, 1 Jagdhüte, 1 Jäger, 2 Zorfhüter, 1 Handwagen, famill. Küchen-einrichtung,
- ionie 200 Pfd. Roggen, Heu und Stroß und 1 Haufen Dünger und alles, was sich sonst vorfindet.

S. Schwarzing, Coesfeld.

Bureau für Rechtsachen, Johannisstr. 3, Eing. rechts, empf. 2. Anf. von Klagen, Verträgen, nicht Forderungen ein u. erteilt Amt in allen gerichtlichen Angelegenheiten **Genm. Tessenborn, Rechtsf.**

Federn garantiert gereinigt, sehr feinfädig, das Pfund 50 und 65 ct., Goldbannen, das Pfund mit 1.25, 1.50 und 1.75, beim Kauf des Pfund mit 2., Silberbannen, das Pfund mit 1.50, 1.75, beim Kauf des Pfund mit 2., 2.50, 2.75, Silberbannen mit 3.50 und 4.50, Auerkamm beste Qualität für Schreibzettel. Eine Auerkammungsbüchse. Versandt gegen Nachnahme bei freier Verpackung.

W. A. Reich, 25hm. Berlinstr. 20, Eisenbergstr. 39. Preisliste gab Proben gratis

Zu verk. 1 **Hühnerbauer** mit Ziegelhofstr. 41.

Am **Dienstag, den 15. Oktober,**

abends 8 1/2 Uhr,

findet in der „**Union**“ eine

Versammlung

der Mitglieder des „**Bürger-Vereins**“, des „**Gewerbe- und Handels-Vereins**“ und des „**Schutzvereins für Handel und Gewerbe**“ statt.

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn **Dursthoff** über die Bedeutung von Handelsverträgen für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. 2) Diskussion über das Vortragsthema.

Sämtliche Mitglieder unserer Vereine werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Die Vorsitzenden der 3 Vereine. **Ramsauer. Gramberg. Mahlstedt.**

Nachlaß - Auktion.

Im Auftrage der Witwe des weil. Schmiedemeisters **Anton Sölzen** zu **Donnerstags**

den 17. Okt. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., in und beim Hause des Erblassers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Ziege,
 - 1 zweith. Kleiderschrank, 1 einfähr. do., 1 Spiegelkommode, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Kuhl, 10 Rohrstühle, 1 Panelbrett, 1 Hängelampe, 2 ll. Tische, 1 Tischstuhl, 1 Regulator, 2 Silber, 1 Bettstelle, 1 vollst. Bett, Küchengerät, als: Töpfe, Kessel, Pfannen etc., 1 Kar: toffelquetschmaschine, 1 Haushalts-waage, 1 Waschtrog, 1 Waschkübel mit Rohr, 3 Einmachekübel, 1 Kettl, 1 Beil und viele sonstige Haus-haltsgegenstände,
 - 2 zweirädr. Handwagen, 1 Kinder-wagen, 2 starke Wagenwinden, Garten, Forsten, Kartoffeltraber etc., 25 Stämme geschl. Tannen, 10 neue schmiedeeis. Achschentel, 13 „ Patent-Achschentel, 2 „ Schmierachsen, div. rohe Achschentel, 20 neue Wagenfedern, 25 div. neue Pumpenbeschläge, neue Henschaken, Etoischen, Kerze, und sonstige Eisengeräte.
- Kaufsüchtige lobet freundlichst ein **Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Fernsprecher 596. Auktionator.

Jede Hausfrau veruche **Vormbaums „Eureka“.**

Daselbe verhilft das unsiebame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wolkene Wäsche wunderbar weich, macht die weiße Wäsche bläulich-schneell lebendig weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka“ wird von d. bedeutendsten Hausfrauengeiz. um. als „bestes Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen bef. Geschäften zu haben.

General-Vertreter für Bremen und Umgegend: **R. Scipio.**

Zu verkaufen 100 Fiedeln **Reith.** **S. Gramberg, Markt 19.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 78100 Personen a. 611 Millionen M. Versicherungssumme. Vermögen: 204 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberfälle fallen bei ihr den Versicherern zu; die erhaltenen seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich **42 % Dividende.**

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg: **Wilhelm Kathmann & Co. D. Harrs. Chr. Mönlichmeyer.**



Vorschriftsmäßige Rekruten-Ausrüstung

für alle Truppengattungen, als: Bürsten und Putzmaterial, Geldtaschen, Hosenträger, Unterzeuge, Hemden, Socken, Handschuhe empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

L. Ciliax, Donnerstagsstr. 11/12.



Lungen- und Nervenleidende,

Magen-, Darm-, Leber-, Nist-, Rheumatismus-, Asthma-leidende, Zuckerkrante, Blatarme und Bleichsüchtige erhalten gegen 10 Pfg.-Marke Auskunft durch Brochüre, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Verunsicherung dauernd beseitigt werden durch „**Sanitas**“ Brunnödra i. Sa. Nr. 267.

Hygiene für Frauen. Frauenarzt **Dr. med. Hüllwog's Obtrator** D. R. P. u. Auslandpat. angez. Giltend bewährt in Japan, Frank. Einlasche und reliabete Verwend. bei Frauenleiden. Vorschl. Anerkennungen. Obtrator, verallh. M. 10.- franco. od. nach Eins. A. Betr. Versand d. Gen.-Dep. Arthur Wook & Co., Berlin W., Fasanenstrasse 97.

Städtisches Technikum Limbach Maschinbau. Elektrotechnik. Hoch- und Tiefbau. Staatliche Aufsicht. Progr. kostenlos.

Drucksachen aller Art schnell u. billig. **Bernh. Bohlen's Druckeret,** Gohlstraße 2.

Augustschn. Zu verkaufen jung. **Bernhardiner-Hund,** selten schön gez., treu und zuverlässig. **Ernst Meyer.** Zu verk. mehrere 1000 Pfd. **Stroh-Nachzucht** bei **Kathischuld** am Markt.

Zu verkaufen 1 **Hühnerfall** mit **Bahnhofstr. 3.**

Cacao garantiert rein, per Pfund M. 1.60. **S. Fack, Flora-Drög.**

Schützenhof-Verpachtung.

Die Wirtschaft unseres Schützenhofes soll vom **1. April 1902** an auf 5 resp. 10 Jahre meistbietend verpachtet werden und ist hierzu Termin auf **Sonntag,**

den 19. Oktober cr.,

nachm. 5 Uhr, im Lohmergörschen Gasthofe hierseft anberaunt. Weitere Termine finden nicht statt.

Bietungslustige werden mit dem Bemerkn eingeladen, daß die Pachtbedingungen bei unserm Präsidenten, Herrn **Ernst Bartram,** eingesehen und von ihm gegen 1 Mark Schreibgebühr bezogen werden können.

Quakenbrück, 7. Oktober. Der Vorstand des Quakenbrücker Schützenvereins.

Halbgebackene **Hühner,** tierärztlich untersucht, à M. 1,20.

Johannes Sturm, Seifenkirchen i. W.

Schuhwaren!

Schuhwaren!

Lange Stiefel und Schaffstiefel sind wieder eingetroffen.

J. H. Ehlers, Baumgartenstr. 10.

Schluß

des Ausverkaufs

am **Sonntag, den 19. Oktober.**

Ferdinand Hoyer, Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.

Gesetzlich erlaubt

Nächste Zieh. 1. Nov. Abwechs. Haupttr. in Mk.: 180.000, 120.000, 105.000, 102.000, 90.000, 45.000, 30.000, 25.000, 17.000 etc. Jedes Los ein Treffer. bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften. Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis. 45.000 Lose u 45.000 Treffer! Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse. Anmeldung, nimmt entgegen: **VAL. HEINRICH,** München Nr. 20.

Gesetzlich erlaubt

Für Brantleute:

1 fast neue möbl. Zimmereinrichtung, 1 Vertikow, Kleiderchr., Sofa, 4 Stühle, Tisch, Spiegel, Spiegelchr., Teppich, Waschtisch, Waschtrog. Auch einzeln zu verkaufen. **Wittl. Damin 8, s. b. Wasserstraße.**

H. Margarine, Pfund 55 bis 80 Pfg., empfiehlt

Heinrich Tapken, Donnerstagsstr. 7. **Rastede. Dabe**

Lehm abzugeben bei Herrn **L. Springers** Neubau. **S. Thien.**

Blane Dachpinnen, nur erster Sorte empfiehlt billigt **S. Woljke.**

Unterrichtsschule für **Damenschneiderei** bei Frau **M. Heinemann,** Stanfstraße 20. Schülerinnen werden jederzeit angenommen.

Eine große Partie **Stühle** sollen, um Platz zu bekommen, sehr billig verkauft werden. **Wilhelmstr. 5.**